

Politische Uebersicht.

Salle a. S., den 30. Januar 1912.

Recht und die Schwarzblauen.

In der Rechts. Abg. Ztg. verteidigt sich Herr v. Bethmann...

Die Bemühungen der Regierung sind dauernd, und zwar nicht erst seit der Eröffnung der eigentlichen Wahlplamane...

Der zweite Vorwurf, daß die Regierung es an Entschiedenheit in ihrer Stellung zur Sozialdemokratie habe fehlen lassen...

Der Ton dieser Verteidigung zeigt abermals, wie empfindlich Herr v. Bethmann gegen alle Kritik durch die Rechte ist...

Einwilligen legt aber die Rechte ihre Angriffe weiter fort. In der Kreuzzeitung veröffentlicht der Herrenhäuser Graf...

Dieser Streit des geschlagenen Herrschers verdrängt noch recht interessant zu werden. Fast nicht so aus, als ob die Junter auf den Sturz Bethmanns hinberitten wären...

Das Zentrum droht. Die Wärtische Volkszeitung, der vergrößerte Ableger der Germania, erhebt in dem Ausfall der Wahlen die Gefahr eines wirklichen Grobstaubs im Reich...

Beschleunigung der Wahlprüfungen.

In der Würtischen Zeitung tritt der Oberlandesgerichtsrat Dr. Rüdtele in Hamburg dafür ein, daß die bisher übliche Beschleunigung der Wahlprüfungen im Reichstag beschleunigt werden müsse...

Der letztere Vorschlag hat eine gewisse Berechtigung, wenn auch nicht anzunehmen ist, daß in der nächsten Zeit in der ausgedehnten Weise vorgegangen werden kann...

So sind im Jahre 1909 die Wahlen in Berlin in der Juni-Sitzung nach des Nachtrags 1909 eingetragt. Damals trat auf der Straße an einen Vorwärtsredakteur ein ihm unbekannter Dienstmann...

Schulente als Sozialdemokraten.

Im Anhalt ist ein Schulmann, der dem Wohlsein seine zu seinem Wohlgeheut gratuliert, auf der Stelle entlassen worden. Die schwarzblaue Presse registriert mit tiefer innerer Befriedigung diese grünlüche und rasche Rettung des anhaltischen Staates...

Die Arbeiter täten recht, wollten sie in jedem Mann, der den Schulmannsrock trägt, einen Arbeiter sähebelnden sehen. Man darf vielmehr hoffen und glauben, daß es nur eine Wiederholung ist, der die Schulmannschaft den tauarigen Auf verbannt...

Für Noadit gibt es Orden. Für einen harmlosen Gläubner, gerichtet an die Adresse eines erwählten Volksoverters Entlassung!

Interessante Wahlfisern.

Table with 4 columns: Abgeh., Sozials., Est. Stimm. in Proz., Soz. Stimm. in Proz. and 4 rows of data.

Der Streit im Zentrum.

Kaum ist die Wahltschlacht geschlagen, so beginnt der innere Kampf im Zentrum aufs neue. Die im Interesse der rein päpstlichen Richtung gegründete Wiener Korrespondenz tritt den Verbänden der Zentrumspresse, die Niederlage zu verfeinern, offen entgegen.

Kaumen wir uns doch keinen Dummheit vor. Unsere katholischen Männer stimmen nicht deshalb für das Zentrum, weil das Zentrum dem deutschen Volke Hunderte von Millionen neuer Steuern vorkiegt...

Es war voranzufehen, daß die Niederlage des Zentrums eine Verjährung der inneren Streitigkeiten unvermeidlich machen würde.

Die Schweiz für die Wähler und die ihnen nahestehenden deutschen Gewerkschaften ist vorwiegend wichtig.

Organisierte Kriegsscheu.

Am Sonntag wurde, wie wir gestern schon meldeten, in Berlin der mit sozial Spektakel angehängte Deutsche Arbeiterverein gegründet.

Am Sonntag wurde, wie wir gestern schon meldeten, in Berlin der mit sozial Spektakel angehängte Deutsche Arbeiterverein gegründet.

Am Sonntag wurde, wie wir gestern schon meldeten, in Berlin der mit sozial Spektakel angehängte Deutsche Arbeiterverein gegründet.

Der Großvater. (Nachdr. verb.) Roman von Jonas Lie.

Verzeihung, Herr Rollinsektor, rief Paul dann plötzlich — und Sie auch einer von jenen, die gewisse Willen tragen — solche, die gerade unter der Nase liegen.

zu Hause und für alle drei Zanten — schmatzete mit der Stadt — und werde eine Gans wie die anderen!

„Sieh — da fährt mein Wagen gerade zur Brücke“ — bedeutete Windaard — „nehmen Sie ihn, ich gehe“.

die Einkommensteuer wahren wollen. Im übrigen verfielerte man, daß der Wehrzweig ja nicht etwa ein Konfessions- und Klassenprivileg werden solle, daß er gegebenenfalls auch in die Opposition gehen müsse, daß die Kriegsführung des letzten Sommers die — Kriegsbereitigung des deutschen Volkes gefordert habe (welch grandiose Selbsttäuschung!) und daß man auch eine Frau in den Vorkind wolle, um sich die Mitwirkung der Frauen an der Kriegsbereitigung zu sichern. Aber die Wahl der Generalin v. Alten wird die deutschen Mütter, Gattinnen, Töchter und Bräute nicht zu Kriegsfürinnen machen, und alle Kriegstreiberinnen hat das deutsche Volk eben erst durch ein viermännliches Reich abgelehnt.

Der Generalleutnant a. D. Nitzmann verlangt dann noch einmal mehr Infanterie, mehr Artillerie, mehr Kavallerie, mehr Reiterei, mehr Maschinengewehre, mehr Luftschiffe, die Bildung zweier neuer Armeekorps, sonst nichts. Denn, so sagte er, „die große Stunde der Vergeltung naht, der Krieg sei ein Segen, er reinige die Luft“. Auch auf die Möglichkeit „innerer Kämpfe“ — angeführt der 110 sozialdemokratischen Abgeordneten — unterließ der Redner nicht hinzuweisen.

Für Herrn Nitzmann gibt es also in Preußen-Deutschland noch nicht genug Kriegerluft. Er sehnt sich nach dem Geruch faulender Menschenleichen auf den Schlachtfeldern, womöglich auch in den Straßen unserer Großstädte.

Weitere Wehrproteste.

Der Reichsverbandsgeneral v. Liebert wurde im sächsischen Wehrkreisvolkstrupp Nr. 2 mit zwei Dutzend Stimmen Wehrzeit gewährt. Da mehrere Wahlvereinigungen vor- gekommen sein sollen, ist nach einer Meldung aus Borna gegen die Wahl Protest eingeleitet worden.

Im Wehrkreis Kofel-Großschönberg wollen die Polen gegen die Wahl des kirchlich-fürsorglichen Kommissarius Głowacki wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten Einspruch erheben.

In Kattowitz-Jabrze werden die Sozialdemokraten die Wahl des Polen Sosinski anfechten.

In Löwenberg beabsichtigen die Konservativen gegen die Wahl des fortschrittlichen Kandidaten Kopsch Protest einzulegen.

Gegen die Schwegler'sche Wahlprotestieren die Polen. Nach polnischen Blättern erklärte der Minister die Berechtigung der schon gemeldeten polnischen Beschwerde über die Feststellung der Hauptwahl an. Danach wurde Kap-Jamorski gemäß gewiesen und die Stichwahl ungültig. Der Ministerbescheid traf aber verspätet ein.

Kräcker als Triumphtor. Nach den amtlichen Feststellungen ist im Wahlkreis Salzweide-Gardelegen der Konservativ v. Kräcker mit 13 465 Stimmen gewählt worden, gegen 13 144 Stimmen, die auf den früheren Amtsinnen und Reichsverbändler Dr. Böhm gefallen sind. Dr. Böhm will das Mandat anfechten.

Des Januschauszau dankt an der Spitze des Danziger konservativen Wahlvereins und sagt: „Ach freue mich, daß ich der Sozialdemokratie einen Sieg nicht zu verdanken habe. Hurra, es lebe der Kaiser!“

Das Volk hat dem Januschauszau den Zeit verzeiht, nun kommt er sich an Wilhelm II.

Wer boykottiert am meisten?

Verstehensvoll haben wir im Laufe des Wahlkampfes gezeigt, daß der Terrorismus in allerhöchster Form hauptsächlich vom Lager der Konservativen ausgeht. Heute sind wir in der Lage, einen neuen skandalösen Fall mitzuteilen. — In Kreis Weiskirchen wurde am Freitag folgendes Zirkular verbreitet:

Greifswald, den 25. Januar 1912.

Sehr geehrter Herr!

Wiese Herren aus Stadt und Land haben uns gebeten, ihnen die Namen unserer Mitglieder aus dem Verleger- und Rechtsanwaltsstande, sowie der Kaufleute und Handwerkermeister aufzugeben, weil sie am nächsten ihren Bedarf bei ihren Gesinnungsgenossen decken wollen.

Sind Sie damit einverstanden, daß wir Ihren Namen auf diese Liste mit setzen können, so bitten wir um sofortigen Bescheid.

Hochachtungsvoll Der Vorstand des Konservativen Vereins für den Kreis Greifswald.

Wichtige Schreiben sind auch im Kreise Straßund-Grangburg-Wügen verbreitet worden.

Familieninn und Erbrecht.

In diesem Thema macht der verdienstvolle Vorkämpfer des Reichsrechts, Justizrat Wambarger-Mischerleben, in der Zähl. Rundschau gegen seine agrarischen Widersacher diese hübschen und treffenden Bemerkungen: „Während ich in fast dreißigjähriger Erfahrung die Beobachtung gemacht, daß der Familieninn sich am

stärksten dann entfaltet, wenn ein verstorbenen Verwandter beerbt werden soll, — daß er aber recht klein wird gegenüber lebenden Verwandten, die bei der Teilung des Nachlasses mitreden möchten, und daß er zugunsten geht in absteigend und abwärts hin befallenen wertvollen Erbschaftsverhältnissen. Der echte Familieninn bedarf sich nach meinem Empfinden besser im Leben als im Tode, besser in ungenügender Liebe, als in solcher, die auf Entschädigung rechnet — besser im Leben als im Tode.

Man merkt, hier spricht ein erfahrener Jurist und Menschenkenner, ein Mann, der aus Erfahrung weiß, daß der Dämon des Weibes die Charaktere verdirbt, und daß das agrarische Weib dem „Familieninn“ doch nichts anderes ist als ein heuchelisch in ein fittliches Wäntchen gehüllter Ausdruck gemeinschaftsfeindlicher Egoismus.

Deutsches Reich.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am Dienstag, den 6. Februar, im Reichstagsgebäude zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

Das geheime Dreiklassenhaus nimmt am heutigen Dienstag seine Arbeiten wieder auf, und zwar mit der ersten Beratung des Etats, die im Laufe dieser Woche bereits wieder geschlossen werden soll. Es ist beabsichtigt, nach Beendigung der ersten Beratung die ersten Lesungen des Wasser- und Energiegesetzes und die Steuerentwürfe vorzunehmen; die vorliegenden Interpellationen zu besprechen und im Anschluß hieran die ersten Lesungen der noch vorliegenden kleineren Gesetze auf die Tagesordnung zu setzen.

Strenge Kirchenzucht, neue Hebräererei. Aus Köln wird gemeldet: Der Pfarrer Krüger erhielt wegen eines Artikels, der in Hebräertraktat: „Eines Bauerntarzes Klagen und Anklagen zu dem Hellen Jotho und Traub, die Aufforderung, sich vor dem Landeskonsistorium in Koblenz zu verantworten“. Die erste Vernehmung Krügers fand bereits gefast statt.

Wer nicht pariert — fliegt!

Konservatives Kaisergeburtstagsfestessen. Aus Königsberg i. Pr. wird der Wöf. Ztg. gemeldet:

In Tapiau, wo der in Labiau-Wehlau unterlegene fortschrittliche Wg. Wagner Bürgermeister ist, hielten die Konservativen am Geburtstags des Kaisers ein Kaiseressen getrennt von den übrigen Bürgern ab. Der Anhaltstrost Dr. Meiner, der in dem Hause wohnt, wo das Bürgeressen mit dem Bürgermeister Wagner stattfand, feierte nachts 2 Uhr, als er von der konservativen Partei heimkehrte, durch Lärm gerast, zwei Schüsse in den Saal. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. (Lippen!) Mächtig, fittsidi!

Die sächsischen Lehrer gegen Volksschulgesetzentwurf. Zu dem Volksschulgesetzentwurf der sächsischen Regierung, der am nächsten Donnerstag zur Vorberatung kommen soll, hat der sächsische Lehrereverein in einer am Sonnabend und Sonntag stattgefundenen Versammlung Stellung genommen. Die Lehrer nahmen eine lange Erklärung an, daß der Regierungsentwurf keine einige der grundlegenden Forderungen der Lehrerschaft erfüllt, die als eine wirkliche Lösung des Volksschulwesens und damit der Volksschulbildung notwendig wären. Die Lehrerschaft kann den Schulgesetzentwurf nicht als einen Fortschritt in den grundlegenden Fragen der Schulgesetzgebung bezeichnen und vermag ihn darum nicht als eine geeignete Grundlage für eine neuzeitliche Gestaltung des sächsischen Volksschulwesens anzuerkennen.

Mißrat — Renfän. Die Verringerung des Namens Rindorf in Reußland auf Grund des Wüstflusses beider sächsischen Behörden hat die Verhütung der Regierung erhalten.

Eine antimilitärische Lebenswürdigkeit für Wilhelm II. Ein mütterlicher Artikel der Deutschjungen Blätter über das Stichwahlergebnis in Berlin I nimmt Bezug auf eine Äußerung des Kaisers: „Mein Schloßbezirk hat den Fortschrittsmann herausgehauen“, und bemerkt dazu am Geburtstags des Kaisers wörtlich:

Nun, es wäre ja auch gar nicht schön, wenn ein Schloßbezirk eine größere politische Leistung bestien und betätigen würde, als die Schloßbesitzer. Alles was recht ist: Wie der Herr, so's Geschick. Wenn schon das Elüger sein soll als die Henne; dann geht die ganze Geflügelzucht zum Teufel. Der Ton ist das reinste Ereignis warmen monarchischen Gefühls.

Frankreich.

Kreisfänger werden nicht begnadigt. Der sozialistische und antimilitärische Schriftsteller Gustav Hervé ist schon seit einigen Jahren wegen Verbrechen im Gefängnis, und im ganzen hat ihm die französische Justiz bis jetzt etwa 11 Jahre Kerker zugemessen. Es besteht also die ungeneuerliche Tatsache, daß Hervé viele Jahre seines Lebens im Gefängnis verbringen muß, nur weil er den Mut besaß, seine politische Überzeugung in kräftigen Worten frei und offen auszusprechen! — Eine ganze Reihe hervorragender französischer Gelehrter, Dichter, Schriftsteller, Parlamentarier der verschiedenen Richtungen haben nun schon vor Monaten den

Bersuch gemacht, bei der Regierung die Begnadigung Hervés durchzusetzen. Mit dem Erfolge, daß Hervé sehr entschieden und mutig erklärt hat, daß er eine „Begnadigung“, die nur ihm allein zugute komme, unter allen Umständen zurückweisen werde und müsse. Daraufhin hat dann das Komitee, das sich um seine Freilassung bemüht, versucht, eine allumfassende Amnestie für alle wegen Verbrechen bestrafte Personen herbeizuführen. Der Ministerpräsident Bonaire aber erließ eine Abordnung der geeigneten Sozialisten, die ihn am Montag das Anliegen unterbreitete, einen abgelehnten Antrag im Parlament entscheiden zu lassen. Das gegen sie er bereit, die Vergehen der Strafrechten „von Fall zu Fall“ in „wohlwollender Weise“ zu prüfen und eventuell Begnadigung zu bestimmen. Die „Lebenswürdigkeit“ des Herrn Hervé ist praktisch von gar keiner Bedeutung, da Hervé auf „Gnadensuche“ in dieser Form auch weiter bestehen dürfte. Die Weigerung des Ministerpräsidenten findet ihre deutliche Erklärung in der Absicht der Regierung, den Antimilitaristen Hervé ein rationales Gesetz in seiner ganzen Schwere fassen zu lassen!

Türkei.

Ankara als Friedensvermittler. Die russische Regierung, die, wo sich ihr die Möglichkeit bietet, die schlimmste Mäuerpolitik treibt, spielt sich der Türkei gegenüber als der „ehrliche Vater“ auf. Schon wiederholt hat die russische Diplomatie in Konstantinopel ihre Friedensvermittlung im türkisch-italienischen Kriege angeboten. Bisher natürlich ohne Erfolg. So wird es ihr auch mit dem neuesten Versuch ergehen, eine Verständigung der Signatarmächte zu erzielen, um dann gemeinsam eine Friedensaktion einzuleiten. Wesentliche praktische Veränderungen hat der Vorschlag nicht erfahren. Die Worte steht ihm, obwohl sie ihm niemals näher getreten ist, auch jetzt abnehmend gegenüber.

Ein türkischer Vorstoß in Tripolis. Ein italienisches (!) Telegramm aus Tripolis besagt, daß die Türken Montag früh gegen 2 1/2 Uhr eine Schifflotte gegen Gargassi ausführen, die von den Italienern aber zurückgeschlagen wurde. (!) Im Laufe des Tages besetzten die Türken Ain Dara. Gegen 6 Uhr rüdten die Italiener den türkischen Truppen entgegen; es kam zu einem Gefecht, das bis gegen 8 1/2 Uhr dauerte. Die Türken mußten sich zurückziehen.

Perlen.

Die russischen Eroberer. Konstantinopel, 30. Januar. Die Russen besetzen fittigste Gebiet an der persisch-türkischen Grenze. Es fand ein blutiger Kampf statt zwischen Russen und Türken, bei dem es auf beiden Seiten schwere Verluste gab, 800 Turken totlos gefallen sein. Die Fortsetzung der Vorkämpfungen in Petersburg.

China.

Vor der Entschcheidung. Die Weigerung der Mandchus, abzugeben, hat der General der Revolutionäre Wutingfang mit einem Ultimatum beantwortet, in dem er bei Ablehnung der Forderung zurückzutreten, den sofortigen Wiederbeginn der Kämpfe antizipiert. Der General Wutingfang hat sich auch bereits zum Kommandanten der Mandchus der kaiserlichen Truppen, und gegen Zhang Sanai Xi, den Kommandeur der Truppen in Hanan, die Mandchusprinzen veranlaßt haben, ein Schreiben an die Kaiserin-Witwe zu richten, mit der Bitte, die Republik anzuerkennen und abzugeben, damit die Ordnung wieder hergestellt werde. — Ein Telegramm aus Hang Tschang meldet, daß die Revolutionäre drohen, die Heibefehligen sofort wieder aufzunehmen, falls der kaiserliche Hof nicht abdante.

Aus der Partei.

In Hamburg das Hundertfache!

Ein ungeheurer Verstoß hätte die Strafkammer II des Hamburger Landgerichts (Vorsitzender Dr. Gobeck) am 28. Januar gegen den verurteilten Redakteur des Hamburger Echo, Genosse Köpke wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt für eine Notiz, die der Zeitiger Volkszeitung entnommen war und durch die der Oberst v. Boderhausen vom Ostbater Regiment sich „beleidigt“ fühlte. Der Redakteur der Zeitiger Volkszeitung war wegen dieser Notiz nur zu 400 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Hamburg ist eine „freie liberale Republik“...

Unsere **Donnerstag den 1. Februar**

weiss-schwarze

Woche!

beginnt

und bringt in ihrer Eigenart des Gebotenen sowohl durch
 ausergewöhnliche Vorteile
 als auch durch die Reichhaltigkeit von Saison-Neuheiten
Hervorragendes!

J. LEWIN

Halle a. S.
 Marktplatz
 2 u. 3.

Sozialdemokrat. Verein für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag den 1. Februar abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Volksparks, Burgstraße

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Was lehren uns die Reichstagswahlen?
2. Vereinsangelegenheiten.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Einem recht zahlreichen Besuche sieht entgegen

Der Vorstand.



Gewerkschafts-Kartell

Halle a. S.

Freitag den 2. Februar abends 8 1/2 Uhr im „Volkspark“, Burgstraße 27

Sitzung.

Tagesordnung:

1. Eingänge und Mitteilungen.
2. Bericht des Vorstandes, der Arbeiter-Sekretäre, der Revisoren, sowie der verschiedenen Kommissionen.
3. Neuwahl des Vorstandes, der Aufsichtskommission für das Arbeiter-Sekretariat und der übrigen Kommissionen.
4. Verschiedenes.

Bolzähligem und pünktlichem Erscheinen der Delegierten sieht entgegen

Der Vorstand.

Gesang-Verein Liederkranz, Halle a. S.
Sonnabend d. 3. Februar, abends 8 Uhr, in den Germania-Sälen, Gr. Steinstr. 1.
Maskenball
Verdienen mit humoristischer Aufführung. Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Arb.-Radfahrerver. Vorwärts, Beesenlaublingen
(Mitgl. d. Arb.-Radf.-Bundes Solidarität)
Sonntag, 4. Febr. abends im Gasthof zum Fährhof zu Muckra
Grosser Maskenball.
Hierzu sind Freunde und Gönner höflich eingeladen.
Der Vorstand.

Achtung, Wittenberg.
Wilh. Freudenberg's Etablissement.
Sonntag den 4. Februar 1912.
Gr. öffentl. Elite-Maskenball.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 4 Beiron 25 Pfg. Hierzu ladet freundlich ein Der Vorst.

Erklärung.
Das in den hiesigen Zeitungen bekannt gemachte Urteil des Schöffengerichts vom 25. ds. Mts., betreffs Unsauberkeit in einer hiesigen Honigkuchen-Fabrik, betrifft Unterzeichnete nicht, wovon das geehrte Publikum gefl. Kenntnis zu nehmen bitten
Alb. Hampe. Rob. Schirmer. Mart. Müller, Inh. O. Schumann.

Gut spielendes, fest neues Deckstuhlfuß billig zu verkaufen; Reparatur sehr billig u. nur gut gearbeitet. Offerten unter Kurt Ocker, Leipzigerstraße 11, S. 8, 120 an die Erheb. d. Bl. (Einl. S. 1. Sandb. - Kein Verh.)

Bockbiermützen, viele originelle Neuheiten, — billigste Preise.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Nähmaschinen
aller Systeme, H. Gebirgste von 60 Mark an. Hat einzig gültige Zeitplanung bei kleiner Anzahlung.
Reparaturen schnell und billig.
Karl Möller, Brüderstraße 9a, Antiquariat.

Achtung! Ein staunenswertes Angebot!
Keine Waschfrau! — Kein Waschen mehr!
Wir besorgen Ihnen das allein!
Lavarin ist das idealste Waschmittel der Gegenwart, die größte Ertragskraft der mod. Chemie absolut unschädlich, enthält kein Chlor, kein Soda: erspart jede Mühe, wäscht alles allein.
das billigste u. sparsamste Waschmittel.
In wenigen Minuten macht es die Wäsche blendend weiss, schont Stoff und Gewebe, greift Farbe nicht an. Die kostbarsten Gewebe, die beim Reiben mit der Hand leicht zerreißen, bleiben heil und werden wie neu viele Dankschreiben und Anerkennungen!
Hausfrauen habt Ihr Eure Wäsche lieb? Dann machen Sie sofort eine Probe mit Lavarin. Wir sind Ihrer Dankbarkeit und dauernden Kundenschaft sicher. — Es ist in Ihrem eigenen Interesse, mit Lavarin zu waschen.
Bestellen Sie sofort ein Paket, enthaltend 5 Stück Lavarin! Nur 1 Mark für 5 Stück, ausreichend für 5 maliges Waschen. — Einzelpreis 30 Pf. pro Stck.
Bei Voreinsendung des Betrages portofrei; Nachnachsendung 1,25 Mk.
Schreiben Sie sofort E. Leipziger, Lavarinfabrik Abt. A 66 an Berlin W. 30, Stubbenstr. 9.
GRATIS! Jedem Paket liegt ein wertvolles Geschenk bei.

Bücklinge Bücklinge
ganz frisch eingetroffen, offeriert
pro Kiste mit 68 Pfennig
Artur Kunze, Böhlbergasse 2.
Der Verkauf findet weiter im Hofe links statt.

Theater- u. Maskengarderobe-Verleih-Geschäft von Zeugner & Riedel, vorm. Gottschalk.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 55,
hält seine reichhaltige Auswahl neuer, feiner Herren- u. Damen-Masken-Kostüme bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Anfichts-Postkarten Die Selbstbeständigen.

Theater- u. Masken-Garderobe-Verleih-Geschäft von M. Söffner,
Halle a. S., Böhlbergasse 3, II,
hält seine reichhaltige Auswahl neuer, feiner Herren- u. Damen-Masken-Kostüme bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Kakao eignet sich für alle Familien, von 90 Pf. pr. Pfd. bis 27. 2.50 empfiehlt
Carl Bouché, Marktstraße 1, Zuerch. und Leipzigerstraße 61 62.

Herzogv. Burgund Cigarette
Preisloz 2-10 Pf.
UNION Gebrüder Liemann
Zu haben in Zigarrenhandlungen

Richard Flemming, Halle a. S., Schmeerstraße 22. — Optische Werkstatt. Große Auswahl, billige Preise!

Wohnungs-Einrichtungen
in nur solider Ausführung zu
M. 400 500 600 700 800 etc.
empfiehlt
G. Schaible, Gr. Märkerstr. 26. Kataloge gratis und franko.

Katolog gratis. Direkt an Privat: In Chevrans: Boxierschürzen- und Knopfstickerei mit und ohne Lackkappe Paarweise Nachnahme. Umtausch gestattet.
Deutsche Schulseinmale, Pirmanens.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchen-Felle kaufen
Gebr. Dangelwitz, Fischerplan 2.

Marke, Weltmarkt', beste, konkurrenzlos 5 Pf.-Zigarette.
Machen Sie einen Versuch!
Paul Burchardt, rettenen-gros- und detail-Schl., Alieborn a. S., Burgstr. 5.

Künstliche Zähne
Pflomben etc. Spezialität: Zahnziehen.
Paul Hafermalz, Burgstraße 4.

+ Frauen. +
Stärke Hilfe bei Führung und Erziehung der Kinder.
Stärke 1 M. 4, 11 M. 6.50, 11 M. 8, sowie famill. hygienische Bedarfsartikel billig.
Wilh. Dep. Dr. Conrad Scheidig, Halle a. S., Gräselweg 3a, p. 1. Damenberatung. Rückporto.

Jeden Mittwoch **Schlachtfest.**
Olga Wentke, Wolfstr. 2.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend **Schlachtfest.**
L. Schaaf, Radenbergr. 49.
fr. frische und geräucherte **Wurstwaren** aus reinem Schweinegute stets zu billigen Preisen.

Meiner geehrten Kundenschaft von Stilleben und Hainichen zur gefälligen Kenntnis, daß mit dem heutigen Tage meine **Werkstatt** wieder **Verleihe** ist und bitte mir das bis jetzt entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Karl Uhlendorf, Schlossermelster, Nietleben.

Fast neue Möbel.
Stuhlverhänge, Betteln, Steg- und Ausziehtische, Schreibtische, Büch. u. Stofftische, Garnituren, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Hochühle, Kochtische, Küchenschranke, Spiegel mit Konsole und Schränkchen verkauft
Friedrich Peike, Weißstraße 25.

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** befallen, welche mich durch beständige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach kaum 14 Tagen hat **Jackers Patent-Medialin** meine Haut wieder heil gemacht. Die Flasche ist mit 1.50 Pf. (sondern 100 Pf. wert, Ser. 37. 1. St. 50 Pf. (15 1/2 Pf.) u. 1.50 Pf. (35 Pf. (1/2 fl. flächte Form). Das Jackers-Patent ist (nicht freilich und mit) 75 Pf. u. 2 Pf. In allen Apotheken, Drogerien u. Versandhäusern erhältlich.

Holzschuhe
in großer Auswahl empfiehlt billigt
J. Sternloht, Alter Markt 11.
Stoek verkauft in Solarbett-Verlamm. Sonntag. Bitte abzug. Fortstraße 8 b. Schleienvolg.

Arbeitsmarkt
Chauffeur.
Junge Leute, welche Berufsweg in der Chauffeur-Sache erlernen wollen, erhalten gute Ausbildung in der **Chauffeur-Schule Paul Hagemann, Große Commercialstr. 2, Prosp. gratis.**

Lehrling
mit befähigter Schulbildung, gelübt. 1. Lehr. 2. Lehr. 3. Lehr. 4. Lehr. 5. Lehr. 6. Lehr. 7. Lehr. 8. Lehr. 9. Lehr. 10. Lehr. 11. Lehr. 12. Lehr. 13. Lehr. 14. Lehr. 15. Lehr. 16. Lehr. 17. Lehr. 18. Lehr. 19. Lehr. 20. Lehr. 21. Lehr. 22. Lehr. 23. Lehr. 24. Lehr. 25. Lehr. 26. Lehr. 27. Lehr. 28. Lehr. 29. Lehr. 30. Lehr. 31. Lehr. 32. Lehr. 33. Lehr. 34. Lehr. 35. Lehr. 36. Lehr. 37. Lehr. 38. Lehr. 39. Lehr. 40. Lehr. 41. Lehr. 42. Lehr. 43. Lehr. 44. Lehr. 45. Lehr. 46. Lehr. 47. Lehr. 48. Lehr. 49. Lehr. 50. Lehr. 51. Lehr. 52. Lehr. 53. Lehr. 54. Lehr. 55. Lehr. 56. Lehr. 57. Lehr. 58. Lehr. 59. Lehr. 60. Lehr. 61. Lehr. 62. Lehr. 63. Lehr. 64. Lehr. 65. Lehr. 66. Lehr. 67. Lehr. 68. Lehr. 69. Lehr. 70. Lehr. 71. Lehr. 72. Lehr. 73. Lehr. 74. Lehr. 75. Lehr. 76. Lehr. 77. Lehr. 78. Lehr. 79. Lehr. 80. Lehr. 81. Lehr. 82. Lehr. 83. Lehr. 84. Lehr. 85. Lehr. 86. Lehr. 87. Lehr. 88. Lehr. 89. Lehr. 90. Lehr. 91. Lehr. 92. Lehr. 93. Lehr. 94. Lehr. 95. Lehr. 96. Lehr. 97. Lehr. 98. Lehr. 99. Lehr. 100. Lehr. 101. Lehr. 102. Lehr. 103. Lehr. 104. Lehr. 105. Lehr. 106. Lehr. 107. Lehr. 108. Lehr. 109. Lehr. 110. Lehr. 111. Lehr. 112. Lehr. 113. Lehr. 114. Lehr. 115. Lehr. 116. Lehr. 117. Lehr. 118. Lehr. 119. Lehr. 120. Lehr. 121. Lehr. 122. Lehr. 123. Lehr. 124. Lehr. 125. Lehr. 126. Lehr. 127. Lehr. 128. Lehr. 129. Lehr. 130. Lehr. 131. Lehr. 132. Lehr. 133. Lehr. 134. Lehr. 135. Lehr. 136. Lehr. 137. Lehr. 138. Lehr. 139. Lehr. 140. Lehr. 141. Lehr. 142. Lehr. 143. Lehr. 144. Lehr. 145. Lehr. 146. Lehr. 147. Lehr. 148. Lehr. 149. Lehr. 150. Lehr. 151. Lehr. 152. Lehr. 153. Lehr. 154. Lehr. 155. Lehr. 156. Lehr. 157. Lehr. 158. Lehr. 159. Lehr. 160. Lehr. 161. Lehr. 162. Lehr. 163. Lehr. 164. Lehr. 165. Lehr. 166. Lehr. 167. Lehr. 168. Lehr. 169. Lehr. 170. Lehr. 171. Lehr. 172. Lehr. 173. Lehr. 174. Lehr. 175. Lehr. 176. Lehr. 177. Lehr. 178. Lehr. 179. Lehr. 180. Lehr. 181. Lehr. 182. Lehr. 183. Lehr. 184. Lehr. 185. Lehr. 186. Lehr. 187. Lehr. 188. Lehr. 189. Lehr. 190. Lehr. 191. Lehr. 192. Lehr. 193. Lehr. 194. Lehr. 195. Lehr. 196. Lehr. 197. Lehr. 198. Lehr. 199. Lehr. 200. Lehr. 201. Lehr. 202. Lehr. 203. Lehr. 204. Lehr. 205. Lehr. 206. Lehr. 207. Lehr. 208. Lehr. 209. Lehr. 210. Lehr. 211. Lehr. 212. Lehr. 213. Lehr. 214. Lehr. 215. Lehr. 216. Lehr. 217. Lehr. 218. Lehr. 219. Lehr. 220. Lehr. 221. Lehr. 222. Lehr. 223. Lehr. 224. Lehr. 225. Lehr. 226. Lehr. 227. Lehr. 228. Lehr. 229. Lehr. 230. Lehr. 231. Lehr. 232. Lehr. 233. Lehr. 234. Lehr. 235. Lehr. 236. Lehr. 237. Lehr. 238. Lehr. 239. Lehr. 240. Lehr. 241. Lehr. 242. Lehr. 243. Lehr. 244. Lehr. 245. Lehr. 246. Lehr. 247. Lehr. 248. Lehr. 249. Lehr. 250. Lehr. 251. Lehr. 252. Lehr. 253. Lehr. 254. Lehr. 255. Lehr. 256. Lehr. 257. Lehr. 258. Lehr. 259. Lehr. 260. Lehr. 261. Lehr. 262. Lehr. 263. Lehr. 264. Lehr. 265. Lehr. 266. Lehr. 267. Lehr. 268. Lehr. 269. Lehr. 270. Lehr. 271. Lehr. 272. Lehr. 273. Lehr. 274. Lehr. 275. Lehr. 276. Lehr. 277. Lehr. 278. Lehr. 279. Lehr. 280. Lehr. 281. Lehr. 282. Lehr. 283. Lehr. 284. Lehr. 285. Lehr. 286. Lehr. 287. Lehr. 288. Lehr. 289. Lehr. 290. Lehr. 291. Lehr. 292. Lehr. 293. Lehr. 294. Lehr. 295. Lehr. 296. Lehr. 297. Lehr. 298. Lehr. 299. Lehr. 300. Lehr. 301. Lehr. 302. Lehr. 303. Lehr. 304. Lehr. 305. Lehr. 306. Lehr. 307. Lehr. 308. Lehr. 309. Lehr. 310. Lehr. 311. Lehr. 312. Lehr. 313. Lehr. 314. Lehr. 315. Lehr. 316. Lehr. 317. Lehr. 318. Lehr. 319. Lehr. 320. Lehr. 321. Lehr. 322. Lehr. 323. Lehr. 324. Lehr. 325. Lehr. 326. Lehr. 327. Lehr. 328. Lehr. 329. Lehr. 330. Lehr. 331. Lehr. 332. Lehr. 333. Lehr. 334. Lehr. 335. Lehr. 336. Lehr. 337. Lehr. 338. Lehr. 339. Lehr. 340. Lehr. 341. Lehr. 342. Lehr. 343. Lehr. 344. Lehr. 345. Lehr. 346. Lehr. 347. Lehr. 348. Lehr. 349. Lehr. 350. Lehr. 351. Lehr. 352. Lehr. 353. Lehr. 354. Lehr. 355. Lehr. 356. Lehr. 357. Lehr. 358. Lehr. 359. Lehr. 360. Lehr. 361. Lehr. 362. Lehr. 363. Lehr. 364. Lehr. 365. Lehr. 366. Lehr. 367. Lehr. 368. Lehr. 369. Lehr. 370. Lehr. 371. Lehr. 372. Lehr. 373. Lehr. 374. Lehr. 375. Lehr. 376. Lehr. 377. Lehr. 378. Lehr. 379. Lehr. 380. Lehr. 381. Lehr. 382. Lehr. 383. Lehr. 384. Lehr. 385. Lehr. 386. Lehr. 387. Lehr. 388. Lehr. 389. Lehr. 390. Lehr. 391. Lehr. 392. Lehr. 393. Lehr. 394. Lehr. 395. Lehr. 396. Lehr. 397. Lehr. 398. Lehr. 399. Lehr. 400. Lehr. 401. Lehr. 402. Lehr. 403. Lehr. 404. Lehr. 405. Lehr. 406. Lehr. 407. Lehr. 408. Lehr. 409. Lehr. 410. Lehr. 411. Lehr. 412. Lehr. 413. Lehr. 414. Lehr. 415. Lehr. 416. Lehr. 417. Lehr. 418. Lehr. 419. Lehr. 420. Lehr. 421. Lehr. 422. Lehr. 423. Lehr. 424. Lehr. 425. Lehr. 426. Lehr. 427. Lehr. 428. Lehr. 429. Lehr. 430. Lehr. 431. Lehr. 432. Lehr. 433. Lehr. 434. Lehr. 435. Lehr. 436. Lehr. 437. Lehr. 438. Lehr. 439. Lehr. 440. Lehr. 441. Lehr. 442. Lehr. 443. Lehr. 444. Lehr. 445. Lehr. 446. Lehr. 447. Lehr. 448. Lehr. 449. Lehr. 450. Lehr. 451. Lehr. 452. Lehr. 453. Lehr. 454. Lehr. 455. Lehr. 456. Lehr. 457. Lehr. 458. Lehr. 459. Lehr. 460. Lehr. 461. Lehr. 462. Lehr. 463. Lehr. 464. Lehr. 465. Lehr. 466. Lehr. 467. Lehr. 468. Lehr. 469. Lehr. 470. Lehr. 471. Lehr. 472. Lehr. 473. Lehr. 474. Lehr. 475. Lehr. 476. Lehr. 477. Lehr. 478. Lehr. 479. Lehr. 480. Lehr. 481. Lehr. 482. Lehr. 483. Lehr. 484. Lehr. 485. Lehr. 486. Lehr. 487. Lehr. 488. Lehr. 489. Lehr. 490. Lehr. 491. Lehr. 492. Lehr. 493. Lehr. 494. Lehr. 495. Lehr. 496. Lehr. 497. Lehr. 498. Lehr. 499. Lehr. 500. Lehr. 501. Lehr. 502. Lehr. 503. Lehr. 504. Lehr. 505. Lehr. 506. Lehr. 507. Lehr. 508. Lehr. 509. Lehr. 510. Lehr. 511. Lehr. 512. Lehr. 513. Lehr. 514. Lehr. 515. Lehr. 516. Lehr. 517. Lehr. 518. Lehr. 519. Lehr. 520. Lehr. 521. Lehr. 522. Lehr. 523. Lehr. 524. Lehr. 525. Lehr. 526. Lehr. 527. Lehr. 528. Lehr. 529. Lehr. 530. Lehr. 531. Lehr. 532. Lehr. 533. Lehr. 534. Lehr. 535. Lehr. 536. Lehr. 537. Lehr. 538. Lehr. 539. Lehr. 540. Lehr. 541. Lehr. 542. Lehr. 543. Lehr. 544. Lehr. 545. Lehr. 546. Lehr. 547. Lehr. 548. Lehr. 549. Lehr. 550. Lehr. 551. Lehr. 552. Lehr. 553. Lehr. 554. Lehr. 555. Lehr. 556. Lehr. 557. Lehr. 558. Lehr. 559. Lehr. 560. Lehr. 561. Lehr. 562. Lehr. 563. Lehr. 564. Lehr. 565. Lehr. 566. Lehr. 567. Lehr. 568. Lehr. 569. Lehr. 570. Lehr. 571. Lehr. 572. Lehr. 573. Lehr. 574. Lehr. 575. Lehr. 576. Lehr. 577. Lehr. 578. Lehr. 579. Lehr. 580. Lehr. 581. Lehr. 582. Lehr. 583. Lehr. 584. Lehr. 585. Lehr. 586. Lehr. 587. Lehr. 588. Lehr. 589. Lehr. 590. Lehr. 591. Lehr. 592. Lehr. 593. Lehr. 594. Lehr. 595. Lehr. 596. Lehr. 597. Lehr. 598. Lehr. 599. Lehr. 600. Lehr. 601. Lehr. 602. Lehr. 603. Lehr. 604. Lehr. 605. Lehr. 606. Lehr. 607. Lehr. 608. Lehr. 609. Lehr. 610. Lehr. 611. Lehr. 612. Lehr. 613. Lehr. 614. Lehr. 615. Lehr. 616. Lehr. 617. Lehr. 618. Lehr. 619. Lehr. 620. Lehr. 621. Lehr. 622. Lehr. 623. Lehr. 624. Lehr. 625. Lehr. 626. Lehr. 627. Lehr. 628. Lehr. 629. Lehr. 630. Lehr. 631. Lehr. 632. Lehr. 633. Lehr. 634. Lehr. 635. Lehr. 636. Lehr. 637. Lehr. 638. Lehr. 639. Lehr. 640. Lehr. 641. Lehr. 642. Lehr. 643. Lehr. 644. Lehr. 645. Lehr. 646. Lehr. 647. Lehr. 648. Lehr. 649. Lehr. 650. Lehr. 651. Lehr. 652. Lehr. 653. Lehr. 654. Lehr. 655. Lehr. 656. Lehr. 657. Lehr. 658. Lehr. 659. Lehr. 660. Lehr. 661. Lehr. 662. Lehr. 663. Lehr. 664. Lehr. 665. Lehr. 666. Lehr. 667. Lehr. 668. Lehr. 669. Lehr. 670. Lehr. 671. Lehr. 672. Lehr. 673. Lehr. 674. Lehr. 675. Lehr. 676. Lehr. 677. Lehr. 678. Lehr. 679. Lehr. 680. Lehr. 681. Lehr. 682. Lehr. 683. Lehr. 684. Lehr. 685. Lehr. 686. Lehr. 687. Lehr. 688. Lehr. 689. Lehr. 690. Lehr. 691. Lehr. 692. Lehr. 693. Lehr. 694. Lehr. 695. Lehr. 696. Lehr. 697. Lehr. 698. Lehr. 699. Lehr. 700. Lehr. 701. Lehr. 702. Lehr. 703. Lehr. 704. Lehr. 705. Lehr. 706. Lehr. 707. Lehr. 708. Lehr. 709. Lehr. 710. Lehr. 711. Lehr. 712. Lehr. 713. Lehr. 714. Lehr. 715. Lehr. 716. Lehr. 717. Lehr. 718. Lehr. 719. Lehr. 720. Lehr. 721. Lehr. 722. Lehr. 723. Lehr. 724. Lehr. 725. Lehr. 726. Lehr. 727. Lehr. 728. Lehr. 729. Lehr. 730. Lehr. 731. Lehr. 732. Lehr. 733. Lehr. 734. Lehr. 735. Lehr. 736. Lehr. 737. Lehr. 738. Lehr. 739. Lehr. 740. Lehr. 741. Lehr. 742. Lehr. 743. Lehr. 744. Lehr. 745. Lehr. 746. Lehr. 747. Lehr. 748. Lehr. 749. Lehr. 750. Lehr. 751. Lehr. 752. Lehr. 753. Lehr. 754. Lehr. 755. Lehr. 756. Lehr. 757. Lehr. 758. Lehr. 759. Lehr. 760. Lehr. 761. Lehr. 762. Lehr. 763. Lehr. 764. Lehr. 765. Lehr. 766. Lehr. 767. Lehr. 768. Lehr. 769. Lehr. 770. Lehr. 771. Lehr. 772. Lehr. 773. Lehr. 774. Lehr. 775. Lehr. 776. Lehr. 777. Lehr. 778. Lehr. 779. Lehr. 780. Lehr. 781. Lehr. 782. Lehr. 783. Lehr. 784. Lehr. 785. Lehr. 786. Lehr. 787. Lehr. 788. Lehr. 789. Lehr. 790. Lehr. 791. Lehr. 792. Lehr. 793. Lehr. 794. Lehr. 795. Lehr. 796. Lehr. 797. Lehr. 798. Lehr. 799. Lehr. 800. Lehr. 801. Lehr. 802. Lehr. 803. Lehr. 804. Lehr. 805. Lehr. 806. Lehr. 807. Lehr. 808. Lehr. 809. Lehr. 810. Lehr. 811. Lehr. 812. Lehr. 813. Lehr. 814. Lehr. 815. Lehr. 816. Lehr. 817. Lehr. 818. Lehr. 819. Lehr. 820. Lehr. 821. Lehr. 822. Lehr. 823. Lehr. 824. Lehr. 825. Lehr. 826. Lehr. 827. Lehr. 828. Lehr. 829. Lehr. 830. Lehr. 831. Lehr. 832. Lehr. 833. Lehr. 834. Lehr. 835. Lehr. 836. Lehr. 837. Lehr. 838. Lehr. 839. Lehr. 840. Lehr. 841. Lehr. 842. Lehr. 843. Lehr. 844. Lehr. 845. Lehr. 846. Lehr. 847. Lehr. 848. Lehr. 849. Lehr. 850. Lehr. 851. Lehr. 852. Lehr. 853. Lehr. 854. Lehr. 855. Lehr. 856. Lehr. 857. Lehr. 858. Lehr. 859. Lehr. 860. Lehr. 861. Lehr. 862. Lehr. 863. Lehr. 864. Lehr. 865. Lehr. 866. Lehr. 867. Lehr. 868. Lehr. 869. Lehr. 870. Lehr. 871. Lehr. 872. Lehr. 873. Lehr. 874. Lehr. 875. Lehr. 876. Lehr. 877. Lehr. 878. Lehr. 879. Lehr. 880. Lehr. 881. Lehr. 882. Lehr. 883. Lehr. 884. Lehr. 885. Lehr. 886. Lehr. 887. Lehr. 888. Lehr. 889. Lehr. 890. Lehr. 891. Lehr. 892. Lehr. 893. Lehr. 894. Lehr. 895. Lehr. 896. Lehr. 897. Lehr. 898. Lehr. 899. Lehr. 900. Lehr. 901. Lehr. 902. Lehr. 903. Lehr. 904. Lehr. 905. Lehr. 906. Lehr. 907. Lehr. 908. Lehr. 909. Lehr. 910. Lehr. 911. Lehr. 912. Lehr. 913. Lehr. 914. Lehr. 915. Lehr. 916. Lehr. 917. Lehr. 918. Lehr. 919. Lehr. 920. Lehr. 921. Lehr. 922. Lehr. 923. Lehr. 924. Lehr. 925. Lehr. 926. Lehr. 927. Lehr. 928. Lehr. 929. Lehr. 930. Lehr. 931. Lehr. 932. Lehr. 933. Lehr. 934. Lehr. 935. Lehr. 936. Lehr. 937. Lehr. 938. Lehr. 939. Lehr. 940. Lehr. 941. Lehr. 942. Lehr. 943. Lehr. 944. Lehr. 945. Lehr. 946. Lehr. 947. Lehr. 948. Lehr. 949. Lehr. 950. Lehr. 951. Lehr. 952. Lehr. 953. Lehr. 954. Lehr. 955. Lehr. 956. Lehr. 957. Lehr. 958. Lehr. 959. Lehr. 960. Lehr. 961. Lehr. 962. Lehr. 963. Lehr. 964. Lehr. 965. Lehr. 966. Lehr. 967. Lehr. 968. Lehr. 969. Lehr. 970. Lehr. 971. Lehr. 972. Lehr. 973. Lehr. 974. Lehr. 975. Lehr. 976. Lehr. 977. Lehr. 978. Lehr. 979. Lehr. 980. Lehr. 981. Lehr. 982. Lehr. 983. Lehr. 984. Lehr. 985. Lehr. 986. Lehr. 987. Lehr. 988. Lehr. 989. Lehr. 990. Lehr. 991. Lehr. 992. Lehr. 993. Lehr. 994. Lehr. 995. Lehr. 996. Lehr. 997. Lehr. 998. Lehr. 999. Lehr. 1000. Lehr. 1001. Lehr. 1002. Lehr. 1003. Lehr. 1004. Lehr. 1005. Lehr. 1006. Lehr. 1007. Lehr. 1008. Lehr. 1009. Lehr. 1010. Lehr. 1011. Lehr. 1012. Lehr. 1013. Lehr. 1014. Lehr. 1015. Lehr. 1016. Lehr. 1017. Lehr. 1018. Lehr. 1019. Lehr. 1020. Lehr. 1021. Lehr. 1022. Lehr. 1023. Lehr. 1024. Lehr. 1025. Lehr. 1026. Lehr. 1027. Lehr. 1028. Lehr. 1029. Lehr. 1030. Lehr. 1031. Lehr. 1032. Lehr. 1033. Lehr. 1034. Lehr. 1035. Lehr. 1036. Lehr. 1037. Lehr. 1038. Lehr. 1039. Lehr. 1040. Lehr. 1041. Lehr. 1042. Lehr. 1043. Lehr. 1044. Lehr. 1045. Lehr. 1046. Lehr. 1047. Lehr. 1048. Lehr. 1049. Lehr. 1050. Lehr. 1051. Lehr. 1052. Lehr. 1053. Lehr. 1054. Lehr. 1055. Lehr. 1056. Lehr. 1057. Lehr. 1058. Lehr. 1059. Lehr. 1060. Lehr. 1061. Lehr. 1062. Lehr. 1063. Lehr. 1064. Lehr. 1065. Lehr. 1066. Lehr. 1067. Lehr. 1068. Lehr. 1069. Lehr. 1070. Lehr. 1071. Lehr. 1072. Lehr. 1073. Lehr. 1074. Lehr. 1075. Lehr. 1076. Lehr. 1077. Lehr. 1078. Lehr. 1079. Lehr. 1080. Lehr. 1081. Lehr. 1082. Lehr. 1083. Lehr. 1084. Lehr. 1085. Lehr. 1086. Lehr. 1087. Lehr. 1088. Lehr. 1089. Lehr. 1090. Lehr. 1091. Lehr. 1092. Lehr. 1093. Lehr. 1094. Lehr. 1095. Lehr. 1096. Lehr. 1097. Lehr. 1098. Lehr. 1099. Lehr. 1100. Lehr. 1101. Lehr. 1102. Lehr. 1103. Lehr. 1104. Lehr. 1105. Lehr. 1106. Lehr. 1107. Lehr. 1108. Lehr. 1109. Lehr. 1110. Lehr. 1111. Lehr. 1112. Lehr. 1113. Lehr. 1114. Lehr. 1115. Lehr. 1116. Lehr. 1117. Lehr. 1118. Lehr. 1119. Lehr. 1120. Lehr. 1121. Lehr. 1122. Lehr. 1123. Lehr. 1124. Lehr. 1125. Lehr. 1126. Lehr. 1127. Lehr. 1128. Lehr. 1129. Lehr. 1130. Lehr. 1131. Lehr. 1132. Lehr. 1133. Lehr. 1134. Lehr. 1135. Lehr. 1136. Lehr. 1137. Lehr. 1138. Lehr. 1139. Lehr. 1140. Lehr. 1141. Lehr. 1142. Lehr. 1143. Lehr. 1144. Lehr. 1145. Lehr. 1146. Lehr. 1147. Lehr. 1148. Lehr. 11

Die Hauptplätze können dort wegen des Dunstes, den die Papierfabrik und Lüttichs Schmelzwerke verdrängen, nur geringe Vorteile einbringen. Immer beantragte deshalb, nicht 600.000, sondern nur 500.000 M. zu bewilligen.

Stadt. H e r z g a u sprach für bedingungslosen Ankauf ein, während die Stadt. K a n a b e und S t o f f e l s sich gegen den Ankauf der Ziegelwerke wandten, denn der Ankauf würde die Werke doch liegen lassen und zu verwerten, wie sie schon jetzt verwertet wird. Der Ankauf der Ziegelwerke und die projektierte Straßenbahnlinie Mühlweg-Beitzsch verdrängen schließlich nur den Ankauf der Seide.

Stadt. H e r z g a u sprach aus gesundheitslichen Gründen für den Ankauf der Ziegelwerke aus Stadt. M a l l e n e r er nimmt dem zu, damit nicht wieder, wie bei der Berg Glashütte, später ein noch höherer Preis gefordert werden könne.

Der Oberbürgermeister betonte ebenfalls, den rechtzeitigen Ankauf der Ziegelwerke habe man verdrängt, ebenso wie bei der Berg Glashütte so lange gespart wurde, bis ein Konkursfall kam. Und nun liegt natürlich der Kaufpreis. Der Preis, den der Ankauf für die Ziegelwerke fordert, ist bedingt nach der Einnahme aus der Einziehung. Für den Ankauf kommt nur der Nutzen in Frage; uns als Stadtgemeinde leiten die e d e l e n M i n i s t e r n , e t w a s i e Z i e l e , a b e r d a s u n t e r d e n A n k a u f n i c h t b r i n g e n , d a s e r d i e n A u f g a b e n d e r S t a d t e r h e b l i c h e S t e l l u n g s a n f i c h t . W i r m ü s s e n l e i d e r O p f e r b r i n g e n . D a s g e h t u n s i n a l l e n G r o ß s t a d t g e m e i n d e n . A b e r w i r w o l l e n u n s v o m A n k a u f n i c h t g a r z u a r g ü b e r z e u g e n l a s s e n , u n d a u f g a b e n d e r V o l k s w o h l f a h r t , V o l k s g e s u n d h e i t u n d z u d i e n e n . W e n n d i e V e r s a m m l u n g h e u t e a b s c h l e s s t , s o b e t r i f f t s i c h d e r A n k a u f s o b e r e i n e R e i h e G e s i c h t s p u n k t e f ü r d e n E r n e r b g e l e n d g e m a c h t , u n d d a s f ä l l t d o s i n s G e w i s s t , d a s b e i d e A u s s c h ü s s e e i n i t i m i n g d e n A n k a u f b e s c h l o s s e n h a b e n . E r b i t t e d e s h a l b a u c h d i e V e r s a m m l u n g t r o p d e m h o h e n P r e i s e n u n d Z u s t i m m u n g .

Stadt. H e r z g a u w i n s c h t e , d a s s p ä t e r d i e Z i e g e l w e r k e i n P a f f i n u m g e w a n d e l t w e r d e , d a s i m S o m m e r z u m G o l d e n u n d i m W i n t e r z u m S c h w i t z s c h u l w a s e n j e d e m a n t f r e i g e g e b e n w e r d e .

Einzelheiten über den Kauf der Seide.

Stadt. S t e i n b r ü c k m e i n t e , m a n s o l l t e ü b e r d e n A n k a u f d e r S e i d e z u s a m m e n m i t d e m E r n e r b d e r Z i e g e l w e r k e v e r h a n d e l n . D e n n w e n n e r i t d i e S t r a ß e n b a h n a n d e r Z i e g e l w e r k e e n t l a n g z u S e i d e e i n e W e r t e i e r u n g f ü r d i e S e i d e e r z e g t , d a n n w e r d e d e r F i s t u s w o h l e i n e n h ö h e r e n P r e i s f ü r d i e S e i d e b e z a h l e n .

Der Oberbürgermeister hielt diese Bedenken nicht für begründet. Wenn auch die betreffenden Ministerien kein besonderes Verständnis für die gesundheitslichen Forderungen der Großstädte zeigten, so sei doch wohl nicht zu glauben, daß ein Regierungsbeamter sagen werde: nachdem jetzt die Stadt durch ihren Ausbau die Seide wertvoller gemacht hat, solle sie auch

noch dazu einen erhöhten Preis für die Seide, das Gesundheitsreferat der Stadt, bezahle. Solche ungeheuerlichen Bedenkensätze seien um so weniger zu erwarten, als der neue Landwirtschaftsminister den Städten doch mehr Verständnis entgegenbringe, als sein Vorgänger. Die Verhandlungen über den Seidekauf dauern schon seit dem Jahre 1906. Die Aktien darüber fallen bereits zwei die Hände. Duerst nötigte die Regierung die Stadt dazu, eine Fortsetze für das Gehör anzufertigen zu lassen. Als die Tage nicht beendet werden konnte, erklärte plötzlich die Regierung: Wir brauchen diese Tage ja auch gar nicht, denn der ganze Wald muß von der Stadt als Areal bezahlt werden. Von dieser ungläublichen Ansicht gelang es schließlich aber doch, die Regierung wieder abzubringen. Die Regierung hat jetzt einige Teile der Seide als Areal, den größten Teil als Forstland angezeichnet. Und nach einem solchen Plan hat die Stadt ein Kaufgebot abgegeben, das jetzt bereits zwei Jahre der Entscheidung harret. Nur auf Grund dieses Regierungsplanes konnte verhandelt werden. Und Preisforderungen durch hässliche Einrichtungen konnten dabei nicht mehr zur Rettung kommen. Denn es kann nicht die Volksgesundheit gegen fiskalisches Geld eingetauscht werden, was am Ende auch für den Staat nur schädlich sein würde. Das sieht die Regierung so bei kleinem auch ein. Der Oberbürgermeister erwiderte zum Schluß, nun vorerst wenigstens die langwierigen Verhandlungen über die Arealbezugs und die Ziegelwerke nicht abbrechen zu lassen.

Nach einer weiteren kurzen Diskussion wurde dann die Vorlage des Magistrats mit 600.000 M. Sachpreis angenommen. Der Antrag G e m e r : 50.000 weniger zu zahlen, kam sonderbarerweise gar nicht zur Abstimmung!

Ein kaufmännischer Unterrichtskursus.

Bei der Beratung des Etats des Elektrizitätswerkes wollten die Erschaffenden Anabe und Völschele dem Magistrat samt der Leitung des Elektrizitätswerkes einen kaufmännischen Kenntnis beibringen. In diesem Neben sprachen sie davon, daß die Abschreibungen bei den Maschinen viel zu niedrig gehalten wären, da einige der Maschinen veraltet seien und als Alt-eisen betrachtet werden könnten. Der Bürgermeister und Stadtrat Grote wehrten sich mit Recht dagegen, indem sie aus-einanderlegten, was man auf ein immomales Werk, das schon einen großen Erneuerungsfonds habe, nicht die Maxime der kaufmännischen Privatwirtschaft übertragen könne. Wenn für einen im Konkurrenzkampf stehenden Privatbetrieb veraltete Maschinen reich wertlos würden, so trifft das hier nicht zu, da die älteren Maschinen ja als Reservemaschinen für die wenigen Tage im Jahre, in denen die Hochleitung des Werkes geschaltet werden müßte, noch voll ihren Dienst tun.

Der Antrag G e m e r : 50.000 weniger zu zahlen, kam sonderbarerweise gar nicht zur Abstimmung! Bei der Beratung des Etats des Elektrizitätswerkes wollten die Erschaffenden Anabe und Völschele dem Magistrat samt der Leitung des Elektrizitätswerkes einen kaufmännischen Kenntnis beibringen. In diesem Neben sprachen sie davon, daß die Abschreibungen bei den Maschinen viel zu niedrig gehalten wären, da einige der Maschinen veraltet seien und als Alt-eisen betrachtet werden könnten. Der Bürgermeister und Stadtrat Grote wehrten sich mit Recht dagegen, indem sie aus-einanderlegten, was man auf ein immomales Werk, das schon einen großen Erneuerungsfonds habe, nicht die Maxime der kaufmännischen Privatwirtschaft übertragen könne. Wenn für einen im Konkurrenzkampf stehenden Privatbetrieb veraltete Maschinen reich wertlos würden, so trifft das hier nicht zu, da die älteren Maschinen ja als Reservemaschinen für die wenigen Tage im Jahre, in denen die Hochleitung des Werkes geschaltet werden müßte, noch voll ihren Dienst tun. Wenn man glaubt, er sei in einer Aufklärungsmission der Arbeit, so bestieg er los. Aber schließlich machten die beiden Erschaffenden doch noch einen Zurückzieher. Sie ließen ihren Mißtrauensantrag fallen, was um so verwunderlicher ist, als ja wirklich der Etat durchaus nicht einwandlos aufgestellt war. Und es kam noch hinzu, daß das ungläubliche Versehen mit den verzeigten 109.000 M. gerade beim Elektrizitätswerksetat durch einen Stadtverordneten entdeckt wurde!

Von Interesse waren noch folgende Vorlagen, die keine Debatte hervorriefen: Die Stadtverordnetenversammlung hat sich im vorigen Jahre mit der Anlegung eines öffentlichen Platzes

auf dem zwischen G ü b - und Liebenauerstraße gelegenen Hofplatz überlassen erklärt und zugleich die Mittel zum Ankauf des letzteren bewilligt. Nachdem jetzt die Übertragung des Geländes an die Stadtgemeinde hatgefunden hat, ist es zweckmäßig, die Kanäle in den Straßen herzustellen, die den Platz begrenzen; die Kosten hierfür wurden mit 19.000 M. bewilligt. Für den Bau des D a u p t f a n a l s zwischen M a u s b e i d e und R a u g b e i d e sind 167.000 M. bewilligt worden. Die Stadtverordnetenrat hat empfohlen, in den engeren Straßen, an den Stellen, wo der Kanal besonders tief liegt, diesen in Tunnelbau herzustellen. Die Trasse an der M o r t z b u r g sowie die Tunnelstrecken wurden bestimmt. Die Ausführung wurde insolge der unmittelbar an die Bauarbeiten anschließenden Bauarbeiten, durch die große Tiefenlage des Kanals und durch die Aufnahme fast aller anderen Straßenleitungen in die Baugrube sehr erschwert, sie ist indes bis jetzt gut verlaufen. Es stellt sich jedoch heraus, daß die schwerste Arbeit zu niedrig veranschlagt ist. Die Verlöten werden in den vorgeratenen Vertiefungen des Tiefbaumes injeziert begründet. Sie ergeben sich insbesondere aus der Verdrängung des Felsbodens, aus der Notwendigkeit, außer dem Sickerwasser auch Kanalwasser pumpen zu müssen und weil im übrigen die Sicherheit der angrenzenden Häuser die Abhöflichkeit in der Baugrube bedingen werden müßte. Insgesamt mußte eine Erhöhung von 16.000 M. bewilligt werden.

Die Aufgrabungen und Bohrungen in dem Gelände des projektierten Friedhofes an der D e i s a u e r s t r a ß e haben ergeben, daß das Grundwasser dort bis zum 1. Meter unter Geländeoberfläche stand. Es ist notwendig, abgesehen von der Drainage auf dem Friedhof selbst, für Abfluß des Wassers Vorkehrungen zu treffen. Für einen Kanal, der von der D e i s a u e r s t r a ß e nach der Eisenbahnlinie die Entwässerung des fernen soll, wurden 300.000 M. bewilligt.

Stadt. G e m e r erwidert bei dieser Vorlage um halbe Ausdehnung der Arbeiten, auch der Bauten, die für die Verdrängungen nötig sind, daß der steigenden Arbeitslosigkeit entgegengetritt werden müsse und auch eine teilweise Verhinderung des Friedhofes nötig sei, wenn man nicht im Herbst einen Rangel an Gräbern erleidet. Er bitte also dringen um Verdrängung sowohl der Erde wie der Arbeit.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß weiter, daß dem Türerbau für seine Verdrängungen zur Befähigung der Schuldbeiträge 300 M. bewilligt werden. Genehmigt wurden ferner folgende Etats: des Stadtmuseums, des 148.000 M. Reichs erford. der Sandverleichte, die 65.116 M. Reichs, der Straßenbahn und des Reichsamt, die in Einnahme und Ausgabe balanzieren.

Maximilianische Wohnnachfrage.

Man schreibt uns: Die heutige bürgerliche Presse, voran die „liberale“ Saalezeitung, ihr Ableger und der unparteiische Generalanzeiger, werden erleichtert aufgetaucht haben, als die letzten Wahlverhältnisse. Dem nichts ist für die bürgerlichen Prekursorer, als so ein bißchen Farbe beizugeben. Und kommen an einem Orte gar zwei oder drei Kandidaten in Frage, dann steht die ganze Meibach auf dem Kopf. Dem: Nein, jeder findet doch alle, Abgemessenheit bewahrt über mit. Wenn Schwaben nicht man in die Halle. Dem: Nichter vertritt der „Wahlrecht.“ So meinten denn die hochverehrten Vater nach allen Regeln der Kunst verständig gesteuert werden. Da gab es dann ab und zu ein Teilschließen von Freisch, einen Chiffre voll Fortschritt und je nach Bedarf täglich mehrere Vater fortwährende nationale Vaterlandslied. Ja, außerdem auch man heimlich mit der Vaterlandslied, denn die ist billig und voll für jeden

Friedrich Behlschlägers Saison-Räumungs-Verkauf

geht seinem Ende entgegen. Der letzte Tag dieser hervorragenden Kaufgelegenheit ist

Montag, den 5. Februar 1912.

Der enorme Andrang, der wiederholt zu einer zeitweiligen Schließung des Geschäfts wegen Ueberfüllung führte, beweist am besten, daß die Preiswürdigkeit und Reellität des Räumungs-Verkaufs voll gewürdigt wird.

Die letzten Tage bringen noch besonders günstige Angebote.

Sämtliche Reste der dem Ausverkauf unterstellten Damen- und Herrenstiefel bringe ich nunmehr in 3 Serien zum Verkauf:

- Serie I Herren- und Damenstiefeln, schwarz, braun, auch Lack, unsortiert früher bis 12.50 **4⁹⁰**
- Serie II früher 12.50 bis 14.50 **6⁹⁰**
- Serie III früher 12.50 bis 18.00 **8⁹⁰**

Besonders preiswert! ca. 300 Paar Tennisschuhe und Stiefel Besondere preiswert!

Rinderstiefel. Restpaare 2.90, 4.90	Serie I 1.90	Sandalen. Bis Gr. 35 . . . 1.90 " " 46 . . . 2.90
	Serie II 2.90	
	Serie III 3.90	

Nur Leipzigerstrasse 3 (altes Geschäft).

Abkommen. Das Schwanen und Trüpfeln zwischen rechts und links mußte naturgemäß die schönsten Mitten sein. — So gedachte der Generalstabler mitten im Volkswort, zwischen den Haupt- und Stichwörtern, in einer ebenfalls mehr als schönen Stunde des verstorbenen kaiserlichen Reichstagsabgeordneten Otto Heubner, dem man am 17. Januar, dem Tage seines 100. Geburtstages, im ganzen liberalen Deutschland ein lautes Jubiläum rufen sollte. Heubner, Amtsgerichtsdirektor und Mitglied des Reichstages, hatte in der schlimmsten Zeit des kaiserlichen Reiches, es genügt, eine Verlesung, das allgemeine Volkrecht, gerechte Verteilung der Steuerlasten und Befreiung der Lebensverhältnisse der unteren Volksschichten zu verlangen. Das sind Forderungen, so schreibt der „Unparteiische“ wörtlich, die zum Teil heute noch nicht verwirklicht sind. Ganz Deutschland applaudierte zunächst dem freimütigen Patriot! Und was geschah dem Ehrenbürger Heubner dann im Jahre 1849, nachdem der einfache Revolutionär zum Gefangenen war? Er wurde wegen Verdachts an sein Leben verurteilt, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Doch schließlich kam Heubner wieder in die Freiheit und in Lemberg und Wien. Was Heubner, das hat seine Amtsblatt in seiner überaus schwachen Stunde wörtlich über den alten Parteigenossen und Demokraten? Man lese und steme:

Dieser Mann war ein ganzer Mann. Ein Mann aus dem Holz, aus dem wir uns alle wünschen, die wir in vielen Wahlwochen zu jenen Worten führen, den er in der herrlichsten und erhabendsten Weise erfüllte: des Volksworters!

Und nun stelle man sich beim Ansehen an den lauwernen Parteigenossen einmal die Epigonen Heubners, die Wautsch, Kopp, Bremer und Wundor vor. Vergleich man ihre Vorträge mit denen Heubners, dann wird man es leicht begreifen können, weshalb die Wundoristen auf der Strecke blieben. Das Volk hat nicht viel und halbe Männer, sondern an ihrer Stelle ganze Männer in den Reichstag geschickt, die noch jetzt Heubners Taten und Werke hochhalten. In einer ruhigen Stunde wird sich der „Unparteiische“ sagen müssen, daß kein Artikel wieder so das erlauchte Volksmaß hinansing, oder sich in der Redaktion gerirt hat.

In der Saalezeitung war die Konfusion noch größer. Sie schrieb gewöhnlich an den Tagen zwischen den Stichwörtern mit den geraden Zahlen das Gegenteil von den Tagen mit den ungeraden Zahlen. Am einen Tage schaffte sie auf den rüben Zonen unterer Flüchtlings, um am anderen Tage zu zeigen, die Sozialdemokratie verleihe jetzt ihr Gehör, über Auswanderer hin, um Stimmen zu fangen. Als in Dörfchen und Wommern die Beamten aufgefordert wurden, nicht liberal zu wählen, stimmte das Blatt ein Jetermerio erster Klasse an über den Terrorismus. Als aber in einem Wahlbezirk des Berliner Westens, in dem nur „10 Mitglieder des Proletariats“ wohnen sollten, 165 sozialdemokratische Stimmabgaben wurden, so ließ das Blatt einen heillosen Schrei über den freiwiligen Mißbrauch des Stimmzettels. — Wie könnten Beamte, Offiziere a. D., Bankiers, Kaufleute und Gelehrte nur sozialdemokratisch wählen? Genieße man, was das Blatt wörtlich schreibt:

Der freiwilige Mißbrauch, den sie mit ihrem höchsten Staatsbürger treiben, muß sein ganzes Teil zur Erreichung der 4 Millionen sozialdemokratischen Stimmen und damit zur Durchführung der Wahlvorstellungen über die tatsächliche Macht des Proletariats beitragen haben.

Hätte der Wahlkampf noch länger gedauert, dann hätte man die Redaktion vom großen Berlin nach Nettelbecken verlegen müssen. Trotz der falschen Tage im Wahlplafond scheint es in der Redaktion an den nötigen Mengen Eis gefehlt zu haben. Da hätte der Kandidat Wautsch, der in seinem Bunde doch auch mit Eis umzugehen weiß, helfen zur Seite springen können. Auch am Donnerstag zeigten sich in der Saalezeitung viele sehr harte Seiten geistiger Dreyfuss. Man macht jetzt nämlich in liberal-liberal-Verständnis, der Mann im Werte, reflektiert man als Erbsch für Raumann. Was Raumann dann einverleiben sein wird, mit dem 12000-Mark-Raum verdammt zu werden, lassen wir dahingestellt. Zur „Verfassung“ der Fortschrittspartei bringt man in der Saalezeitung wieder noch mehr fertig, wie das eine Anknüpfung des liberal-sozialistischen Zukunftsstaates zeigt. Wenn die Verbündung und Verbindung in der Redaktion so weiter geht, dann könnten die Saalezeitungsleute so schließlich Speckbraten als Erbsch für Bremer und Wundor als Erbsch für Wundor anleihen. Eine entwicklungsfähige Redaktion, in der Raum für alle Ansichten ist, sollte vor nichts zurückweichen.

Wozu in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah. Verne nur das Götter greifen, Denn das Glück ist immer da!

* **Kassan der Hofstraße.** Der Provinzialrat hat gegen die geplante Straße, die vom Steinweg absteigend im Zuge der Jakobstraße durch das Grundstück der Französischen Stiftungen nach der Lindenstraße, Ecke Pöhlstraße, führen sollte, Einspruch erhoben. Zweifellos wäre sie für den Süden von großer Bedeutung gewesen, indem z. B. die Benutzung der Pöhlstraße und aller Nebengassen nicht mehr auf die Benutzung der Straße zwischen Mühlberg und Nieschewitz angewiesen wären, sie hätten vielmehr durch die neue Straße und den

Steinweg den Zugang zum Stadthaus nehmen können. Der Ausbau der Hofstraße hätte sich der Durchführung der vorgenannten Straße hinsichtlich noch manches Gutes hinauschieben lassen können. Das ist nun nicht mehr möglich; es bleibt somit nur übrig, fest dem Ausbau der Hofstraße näherzutreten, um endlich für den Süden den berechtigten angemessenen Zugang zur Altstadt zu schaffen. Die Stadtkommission hat sich in ihrer letzten Sitzung mit dieser Sache befaßt. Die Vorarbeiten sind folglich in die Wege geleitet worden.

* **Neubauten der Universität.** In der Universität läßt im Verwaltungsjahre 1912/13 folgende Bauten ausführen: Einen Sänglingspavillon auf dem Terrain der Altimten, eine Anzahl neue Kantinen für die ärztliche Klinik, ferner die Erweiterung des pathologischen Anstalts. Gleich nach Ostern soll mit den Bauten begonnen werden.

* **Das Solpflaster wird beiseitefallen.** Das Stadtkonzept hatte eine Vorlage ausgearbeitet, nach welcher man von weiterer Solpflasterung fast gänzlich absehen und dafür Schladepflaster verwenden wollte. Nur auf dem Marktplatz sollte vor dem Marktplatzgebäude Solpflaster gelegt werden, der übrige Teil des Marktplatzes, insbesondere die Schmeererstraße sollten Schladepflaster erhalten. In jüngerer Zeit ist man aber doch dazu gekommen, die Schmeererstraße ebenfalls mit Solpflaster zu versehen; jedoch dürfte dies erst in der letzten Jahresfrist erfolgen, wenn die Vorarbeiten dort ein neues Mal legt.

* **Ein jugendlicher Lebenssturz.** Am Sonntag verlor der zwölfjährige Schulknabe Max Schramm ein lechtätiges Kind mit eigener Gefahr vom Tode des Ertrinkens. Er sah aus der Ferne, wie am Saaleufer das lechtätige Mädchen des Haushalters Wilhelm Brandt, Saalberg 10, nur auf das Eis zu gelangen, über den Bordrand eines Hauses kletterte. Das Kind kam aber nicht auf eine feste Eisdecke, sondern fiel in offenes Wasser und wurde von der Strömung fortgetragen. Der zwölfjährige Junge, der das Unheil sah, riefte sich sofort in die Hilfe, erreichte schwimmend das gefährdete Kind und brachte es in den Hafen zurück.

* **Theater.** Heute abend: Einiges Galspiel Ulisse Wehner als Carmen, Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, zum letzten Male: Szenischer Prolog mit lebenden Bildern nach Moyal, Campaunen etc., hierauf Minna von Barnhelm bei ganz kleinen Schülerpreisen. Abends 7/8 Uhr Figaros Hochzeit. Donnerstag auf vielfachem Wunsch der Operettenliebhaber Die moderne Eva zum letzten Male. Freitag: Hofmanns Erzählungen. Die Werbung der Ebern Figaros Hochzeit und Hofmanns Erzählungen hat für den nach Wänden beurlaubten Kapellmeister Wörte, Kapellmeister Eismann übernommen. Den Abenden des 3. und 4. Viertels zur Kenntnisnahme, daß sich am Mittwoch und Donnerstag ein Umsturz als notwendig erweist. Am Mittwoch findet die 140. Vorstellung (4. Viertel) statt, am Donnerstag die 138. (3. Viertel).

* **Galspiel des Hain. Hofmanns Erzählungen Konrad Dreher** mit seinem Ensemble im Haupttheater. Die Herrin Konrad Dreher laut wird werden sie alle zum ersten Mal. Konrad Dreher, einer der besten Bühnenkräfte, wird durch die seinen Namen lebendig, der eine Gott sei Dank noch nicht im Strudel modernen Genießens untergegangen Spezialität der Künstler Bühnen bedeutet. Wer Galspiel sucht und an der Hofstraße findet, muß sicher in seinen Augen ausweichen, wer aber sehen will, laden aus vollem Gasse, der besuche eine Vorstellung, in deren Mittelpunkt Konrad Dreher steht. In diesem Jahre, wo sein Ensemble noch fester gefügt und durch ungenügend glückliche Neuenagements vielfach erschlaffen geworden ist, hat sich Dreher entschieden, die Bühne an einer Reihe kräftiger Bühnen Deutschlands und Österreichs mit seinem Ensemble zu gastieren. Man kann gewiß sein, daß ihm auch außerhalb seiner Vaterstadt der Erfolg treu sein wird. Seine eigene große Kunst, Verschieden darzustellen und die Komposition seines Ensembles zu wirken, und die Güte seines vorzüglichen Ensembles sind die beste Gewähr dafür.

* **Walthalla-Theater.** Das Original-Karrifana-Ensemble gastiert nur noch heute und morgen mit den glänzenden vier Einaktern. Am Donnerstag, den 1. Februar, beginnt Direktor Heitz Siedel sein Neuenagement mit seinen Neuenagements und hat es nunmehr die große Neuze. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

* **Druckfehlerberichtigung.** In der gestrigen Notiz über die Ergebnisse des Brauntobelbergbaues mußte es in der Überschrift heißen: Wägung des Steinfoblen- und Steigerung des Brauntobelbergbaues.

Denkmal-Gemeindevertreter-Sitzung. In dieser Sitzung wurden einige Armenterübungen bewilligt. Die Einigungsvorläufe der Stadt Halle über den Beitrag zu den Schulstätten wurden einstimmig angenommen. Die Hauptentscheidung wurde ausgeübt mit der Beratung des Neuenagements sowie der Auslegung des Separationsplanes. Erwünscht zu werden verbietet nicht die Beziehung der politischen Gemeinde zu den Spendebildern der Kirche. Da, wie jedem man weiß, die kirchliche Kirche sich für sich selbst nicht in der Lage befindet, die Zinsen um nicht aus, die Verwaltungskosten zu decken. Dieser soll unsere Gemeinde das Stimmenden von rund 300 Mark zahlen. Inere Genossen wandten sich entschieden dagegen. Sie erklärten, wie da, daß die Kirche nicht auszusparen, möge es auch bedauern, die finanziellen Erhaltung der Kirchenbauten. Dieser Antrag wurde jedoch mit allen gegen die Stimmen unserer drei Genossen abgelehnt, infolgedessen muß der Kirchenbeitrag von sämtlichen Steuerzahlern aufgebracht werden.

Vorschau der Redaktion vom 1/2 bis 1/2 Mr.

Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz.
Dem konfessionellen Wahlplafond
kommt nun langsam auf die Spur. Die Namen zweier Vertreter des Galsplattes, die in Zahna verlobt wurde, stehen jetzt fest; es sind die aus Herzberg kommenden Wundor Leideschitz und August Wautsch, beide 15 Jahre alt. Die Spur führt also in die Nähe des Sitzes des konfessionellen Kandidaten Letzter. Will der Herr sein Verlobter, alles in tun, um den Wahlplafond aufzuklären, erfüllen, so hat er demnach auch Gelegenheit. Auf das Verbot seiner Bemühungen mochtet der ganze Wahlkreis.

Wittenberg. Der Sieg des Sozialismus wird vorbereitet durch die sozialdemokratische Arbeit. Heftig mit, sie zu verbreiten! Hebert eure eigenen Kräfte und werft die bürgerlichen Schwindelblätter zum Fenster hinaus! In die Arbeiterbewegung gehört nur das Volksblatt!

— Ein vom Gewerkschaftsrat arrangiertes Galspiel, wie wir es hier noch nicht zu verzeichnen hatten, fand am Sonntag hier statt. Die Wiener Operettendiva und Fortranzmelodistin Annie Barner veranstaltete einen Laubigen Abend. Wohl füllte wurden in Freundbergs Hoftheater denartige Laubstühle gehört. Stimmlich wertig die Künstlerin über ganz außergewöhnliche Mittel. Das für 18. Februar in Aussicht genommene Galspiel dürfte genügend die gute Wirkung charakterisieren. Allen Bildungsausgaben und Gewerkschaften können wir die Künstlerin nur empfehlen.

Allerlei.
Die Unglücksfälle Phönix.
Auf der See Phönix bei Züsow, wo vor kurzem erst eine schwere Schiffskatastrophe 10 Menschenleben forderte, hat sich am Sonntag abermals ein ähnliches Unglück ereignet. Auf dem Dampfer Nr. 5 erfolgte ein sogenannter Durchbruch. Dabei wurden zwei Arbeiter durch die glühenden Erzeugnisse schwer verbrannt. Der eine liegt auf der Tod verlegt darnieder, während der andere vorwiegend mit dem Leben davonkommen wird.

Beim Haden verunglückt.
Auf der Haderbahn am Bahnhof in Plötzsch bei Dresden verunglückte am Montag ein mit vier Personen besetzter Haderwagen dadurch, daß eine Hinterachse brach und der Schienen bei der Kurve aus der Bahn geschleudert wurde. Ein 24jähriger Techniker aus Dresden war sofort tot; eine Dame erlitt leichte Verletzungen. Die übrigen drei blieben unverletzt.

Beim Haden verunglückt.
Auf der Haderbahn am Bahnhof in Plötzsch bei Dresden verunglückte am Montag ein mit vier Personen besetzter Haderwagen dadurch, daß eine Hinterachse brach und der Schienen bei der Kurve aus der Bahn geschleudert wurde. Ein 24jähriger Techniker aus Dresden war sofort tot; eine Dame erlitt leichte Verletzungen. Die übrigen drei blieben unverletzt.

Alte alle. Zwei Schülerleibmorde ereignen in Stettin großes Aufsehen. Am Sonnabend abend erlöschte sich der 16jährige Sohn eines Lehrers Selbstmord und am Montag brach sich ein 13jähriger Schüler, Sohn eines Metzgermeisters aus Greifswald, in selbstmörderischer Weise einen Schuß in die rechte Schläfe bei. In dem einen Falle werden Schweregefahren des Fortkommens in der Schule, in dem anderen erbliche Vererbung als Ursache des Selbstmordes angegeben. — Bei einer großen Feuerbrunst in einer Fabrik von Zelluloseerzeugnissen in Jordanowice an der schlesisch-russischen Grenze verbrannte ein Arbeiter und ein Arbeiter. Ein Werkmeister und vier Arbeiter erlitten lebensgefährliche Verletzungen. — Strenges Galle im Reichsgebiet. Seit einigen Tagen wird das Reichsgebiet von strenger Hitze heimgesucht. In der Nacht zum Montag fand ein Privattelegramm zufolge das Braumometer auf 25 Grad Celsius unter Null. Es scheint so fast, daß viele Landwege vollständig ausgeleert und unpassierbar sind. In den Tälern leidet das Vieh sehr unter der Hitze. Alle Gärten haben schon sehr viele Verloren. — Strandung eines Oceanampfers. Nach einer Meldung des Wladimir Spanna Nuova sind von den Noren Nachrichten eingelaufen, wonach der Dampfer Luverville auf der Höhe des Nordpols gestrandet und viele Menschen dabei umgekommen seien.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Übersicht, Parteiprogramm Paul Sennig, Ausland, Gesellschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Hof, Lokales Wilhelm Boenen, Provinziales und Versammlungsberichte Gottl. Rasparel, sämtlich in Halle.

Husten- und Katarrh-Ledende
sollen nur **Indra-Katarrh-Hausmittel** kaufen. Sie haben in Packeten a 20 Pf. bei **Konkurrenz-Gentzsch, 15 Altstein in Halle a. S.**

Wenn Mutter- oder Ammenmilch in nicht genügender Menge vorhanden ist, so ernähre man viele durch eine feine, reiche milchhaltige und leichtliche Nahrung. Eine solche ist **Reichs-Rindermilch**, welches dem partien Körper alle in der Muttermilch vertretenen organischen und unorganischen Stoffe in äußerst leicht verdaulicher und wohlgeschmeckter Form aufweist. — Probebottle kostenfrei durch **Reichs-Rindermilch, Berlin W. 87.**

Die Ausbreitung des Volksblattes
ist nur möglich, wenn jeder Leser des Blattes unermüdet für neue Abonnenten sorgt.

ubiactol
Hervorragendes **Nervenzustärkungsmittel**
„Glasnost begünstigt von bekannten Nerven- und dem neuen Vorlesung auf der internationalen Hygiene-Anstellung in Dresden am 15. Juni 1911 vor einem Auditorium zahlreicher Professoren und Aerzte.“
Von vielen berühmten Autoritäten auf dem Gebiete der Neurologie und warm empfohlen. „ubiactol“ wirkt nicht nur allein stärkend auf das gesamte Nervensystem, sondern auch speziell auf Gehirn, Rückenmark und Sinnesorgane. Laborsorten bei Neuheiten (Nervenzustärkung) sind „ubiactol“ von Aerzten am nachweislich besten Erfolg erproben. Denn Sie sich selbst ein Urteil bilden können, verlangen Sie kostenlos und franco Literaturmaterial durch den General-Vertrieb für Deutschland: **Th. Mille, Berlin SW. 11, Dessauerstr. 10, III. 214. Depot und Versand**
Halle a. S.: Hirsch-Apotheke, Markt 17. **Leipzig-Lindenu:** Carola-Apotheke, Ecke Markt u. Grotzstr. **Magdeburg-Budenburg:** Dankwortschke, Alte Apotheke, Halberstädterstr. 58. **Hannover:** Hirsch-Apotheke, Calenbergstr. 28. **Berlin W. 8:** Radlausers Kronen-Apotheke, Friedrichstr. 160. S. 14: Apotheke zum schwarzen Adler, Neue Roßstr. 21. N. W. 21: Diana-Apotheke, Turmstrasse 28.

Neu! Soeben eingetroffen. Neu! Reichsversicherungs-Ordnung.
Praktischer Führer
für alle Versicherten durch die Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung, nebst Hinweisen auf das Verfahren und die Rechtswege.
Verfaßt von den Arbeiterssekretären **Güldenbergs** und **Kleiss-Halle, Mössinger** und **Undeutsch-Wagdeburg.**
Preis **30 Pfennig.**
Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Harz 42-43.**

Neu eingeführt. Peikan-Caramell-Schwarzbier. Heinrick Müllers Ww.
Fast alkoholfrei. — Diätisches Bier von höchstem Nährwert. :: Schwemme-Brauerei. ::
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219120131-18/fragment/page=0007



Walhalla-Theater. Direktor u. Besitzer: Paul Blüthen. Mittwoch: Abschieds-Abend des brillanten vormaligen Parisaan-Ensemble: Wotans Abschied. Die kensche Toinette. Der kleine König...

WINTERGARTEN. Donnerstag, den 1. Februar 1912, in sämtlichen Räumen Großer Preis-Maskenball. 1. Preis: eine goldene Uhr mit Brillanten.

Apollo-Theater. Voranzeige für 1. Februar: Gastspiel des Kgl. bair. Hofschauspielers Conrad Dreher mit seinem Ensemble.

Apollo-Theater. Direktion: Gustav Keller. Heute: Der Präsentkönig. Dr. Angelo neue Serie: Lebender Marmor. D. preisgekrönte Schönheit: Katie Sandwina u. 6 welt. gr. Attraktionen.

Passage-Theater. Halle a. S. Lichtspielhaus. Leipzigstr. 88. Größtes und vornehmstes Kinetographentheater am Platze, elegant und vornehm eingerichtet, feinst beleuchtet, ca. 1000 Personen fassend.

Wiederwäcker geucht. Wer probt — der lobt meine abwaschbare Dauerwäsche. Preis gratis. C. Klappenhach, Gr. Ulrichstr. 41.

Für Maskenbälle grösste Auswahl in Larven, Pritschen, Luftschlangen. C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90. Mitglied des Rabatt-Spar-Verains.

DREI KÖNIGE Kl. Klausstr. 7. 40 Pf. Stammspeisen.

Die Wertzuwachssteuer von Albert Südekum. Reichsgebot vom 14. Februar 1911. Preis 40 Pf.

Das Koalitionsrecht in Deutschland und der Vorentwurf zu einem Deutschen Strafschulbuch von Dr. Heinemann, Berlin. Preis 50 Pf.

„Gehörst Du zu uns?“ Eine Anekdote an einen jungen Arbeiter. Von Heinrich Schulz, Berlin. Preis 20 Pf. Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung Halle a. S., Burgstr. 42/43.

Stadt-Theater in Halle a. S. Direktion: Geh. Hofrat M. Richards. Mittwoch den 31. Januar 1912: Abendmittag 3 Uhr: Schiller-Briefe...

Die Wertzuwachssteuer von Albert Südekum. Reichsgebot vom 14. Februar 1911. Preis 40 Pf.

„Gehörst Du zu uns?“ Eine Anekdote an einen jungen Arbeiter. Von Heinrich Schulz, Berlin. Preis 20 Pf.

Die moderne Eva. Operette in 3 Akten von Jean Gilbert. (Komponist von „Polnische Wirtshaus“ u. „Die kräuter Salome“)

„Gefährliches Spiel“ bestehend aus einem Vorspiel und zwei Akten. In der Hauptrolle: Frau Ellen Price de Plane.

Neu eingeführt! Pelikan-Caramel-Schwarzbiere ist reich an Extrakt und Nährstoffen, unter Verwendung von bestem Caramelmalz eingebraut, wodurch dasselbe einen sehr lieblichen, vollmundigen Geschmack erhält.

Passage-Theater Lichtspielhaus. Leipzigstr. 88. Programm-Wechsel jeden Mittwoch am Sonnabend.

Wie zu Hause speisen Sie im Volksmark. Vorzügliche Küche. Freitag und Sonnabend: Frische Pökelknochen.

Schachspiel Mit Anleitung zum Spielen. Das interessanteste aller Spiele Preis 20 Pf. Volks-Buchhandlung.

Ständesamtliche Nachrichten. Halle-Süd (Steinweg 2) b. 29. Jan. Aufgebote: Schloffer Hartmann u. Anna Kaufmann (Wingärten 27 und Bäckertstraße 6).

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten. Erscheint wöchentlich dreimal. Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Abzahlungs-Geschäfte. M. Thiele, Göbenstr. 1, p. Blumendingerfabrik und Kraasbinder. Wih. Habedorf, Schlofferhof 2, Marktgas Verkauf, a. Roland.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 25

Halle a. S., Mittwoch den 31. Januar 1912

23. Jahrg.

Die Jahres-Konferenz der englischen Arbeiterpartei.

Birmingham, 24. Januar.

Die Arbeiterpartei ist für ihre ähndliche Jahresversammlung in das Rathaus der Metropole des englischen Jingoismus, in demselben Saal eingezogen, wo Chamberlain seine ersten Triumphe feierte. Was diese Konferenz der Arbeiterpartei ganz ungewöhnliche Bedeutung verleiht, ist vor allem die Frage, ob sie imitabile sein wird, die Höhe des Angebots zu erörtern und sich zum Organ und zur Wehr des neuen Geistes, der die englische Arbeiterklasse ergreifen hat, zu machen. Versteht sie das, dann kann die Birminghamer Konferenz eine epochenmachende Veranstaltung gewinnen, verneint sie es, dann bleibt die Partei hinter der Arbeiterklasse zurück und entfernt sich von ihr, ein Gang der Entwürdigung, der offenbar mit den größten Gefahren für die Arbeiterbewegung verbunden wäre.

Es muß gleich gesagt werden, daß die Eröffnungssitzung zu den besten Auffassungen über den Verlauf der Konferenz berechnigt. Der Präsident des Vorstandes der Arbeiterpartei von Turner führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß Birmingham die Heimat vieler historischer Ereignisse in der englischen Arbeiterbewegung gewesen sei. Die Streikbewegung des letzten Sommer, die bereits ihre Früchte gezeitigt hat in Form eines gewaltigen Zustroms neuer Mitglieder für die Gewerkschaften und sozialistischen Organisationen, begrüßt er freudig. Die Arbeiterpartei müsse sich häufig zeigen, diese Ursache zum weiteren Zusammenfluß aller Kräfte der Arbeiterbewegung zu benutzen. In dieser Streikbewegung habe sich die Stärke und Solidität der Arbeiterklasse in erhebender Weise offenbart und die bestehenden Klassen haben eine Lektion von der wirtschaftlichen Bedeutung der Arbeiterklasse erhalten, die sie nicht so schnell vergessen werden. Ein kürzlicher Staatsstreik des Innern habe Polizei und Soldaten gegen die Streikenden gesandt, angeblich, um die Lebensmittelfuhr des Volkes zu sichern. Aber wird diese in normalen Zeiten gescheit, wenn sie durch Armut, Monopolisten und lebensmittelfürher gefährdet ist? Man hat Spezialkommissionen eingeführt und Parliamentsorganisationen, das ist ein gefährliches Spiel, bei dem die zweite Partei ebenfalls mißslingen kann. Indessen ist das beste Mittel dagegen die Wahl von Arbeitervertretern zu allen öffentlichen Ämtern — ihr Stimmrecht kann die Wänter im Raum halten und Vermeidung die brutale Gewalt bezwingen.

Die bürgerliche Presse hat nicht genug Worte finden können, um die Sympathietreue zu verzeichnen, aber sie hat kein Wort des Tadel gefunden gegen die völlig unbedeutende und herausfordernde Sympathieausprägung der Textilfabrikanten. Der Gewerkschaftler der Bergarbeiter stehe bevor. Er hoffe, daß die Bergarbeiter den Minamalsion auf friedlichem Wege erkämpfen werden, kommt es aber zum Streik, dann könne er die Bergarbeiter der fälschen Sympathie und Unterstützung aller anderen Berufsverbände entgegenstellen.

Auf die Angriffe der Kapitalisten gegen die gefühllos gefährliche finanzielle Unantastbarkeit der Gewerkschaften müsse die Arbeiterpartei mit der Forderung antworten, daß jede Einschränkung von Seiten der Unternehmer, geschehe sie mittels Telephon, Brief, Signal oder sonstiger Mittel, einen Arbeiter wegen seiner Angehörigkeit zur Organisation seines Verdienstes zu verbernen, gesetzlich strafbar gemacht werden müsse.

Unter braudem Beifall der Konferenz begrüßte er den im Auftrag des deutschen Parteivorstandes erschienenen Genossen Kollenbühr. Die Arbeiterpartei ist eine internationale Partei, sie betrachtet den herrlichen Sieg der deutschen Sozialdemokratie als ihren eigenen Sieg und ist entschlossen, ihm nachzugehen. Die Arbeiterpartei ist gegen Kriegersteuern und Kriegsgeld und für internationale Geschwänderte und er, der Präsident, komme immer mehr zur Überzeugung, daß die Arbeiterklasse eine Kriegserklärung der Herrschenden mit einem Generalstreik beantworten müsse.

Es folgte die Begrüßungsrede des Delegierten der deutschen sozialdemokratischen Partei, Mollenbühr, der als Vertreter der siegesgekrönten Viermillionenpartei mit frenetischem Jubel begrüßt wurde. Ein kleiner Zwischenfall spielte sich ab bei der Besprechung der Beziehungen der Partei zum internationalen Bureau. Die britische Sektion des internationalen Kongresses hat einen Beschluß gefaßt, manach in Zukunft der Sekretär der Arbeiterpartei ohne weiteres Sekretär der britischen Sektion sein soll. Genosse Fred Anee, Delegierter des Sonderkongresses der Arbeiterpartei, macht darauf aufmerksam, daß durch den Sekretär Macdonalds des Sekretariats der Arbeiterpartei und der vorausgesetzlichen Wahl des Abgeordneten Henderson zum Sekretär eine unumgängliche Situation geschaffen würde. Henderson ist nämlich kein Sozialist und sei nicht am Plage, daß ein Nichtsozialist als Sekretär der britischen Sektion des internationalen sozialistischen Kongresses fungiere.

Freitag wird in die eigentliche Tagesordnung eingetreten werden.

Der zweite Verhandlungstag

hat gehalten, was der erste verbracht. Es war bescheidend, daß der Geschäftsordnungsaußschuß eine Resolution zum Protest gegen die Verwendung des Militärs bei Streiks als ersten Punkt auf die Tagesordnung setzte und sie somit zur dringlichsten Angelegenheit der Konferenz erklärte. Die Resolution lautet:

„Die Konferenz ist der Ansicht, daß die Verwendung von Militär bei wirtschaftlichen Kämpfen unbedeutend ist und eine Verhöhnung der organisierten Arbeiterkraft darstellt. Sie ver-

urteilt die Regierung dafür, daß sie den Offiziersgesellschaften Soldaten zur Verfügung gestellt und Truppen importiert hat, deren Offiziere ermächtigt wurden, sich über alle lokale und municipale Autoritäten hinwegzusetzen. Sie fordert, daß Schritte unternommen werden, um ein bezügeltes Vorgehen von Seiten des Ministeriums des Innern in Zukunft zu verhindern, und drückt die Ansicht aus, daß alle Arbeiterorganisationen eine gemeinsame Aktion unternehmen sollen, falls die Regierung wieder einen Versuch unternehmen sollte, streikende Arbeiter zu überwältigen.“

Diese Resolution wurde von der Independent Labour Party (I. L. P.) eingebracht und einstimmig angenommen. Es folgte die Verhandlung der hochwichtigen Frage des Arbeiterstageblattes, dessen Schaffung endlich in sichtbare Nähe rückt. Macdonald begründete den Vorschlag des Vorstandes, zur Verhellung des Blattes eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 150.000 Pfund Sterling zu bilden zu rufen, ein Pfund die Aktie. Die Zeitung soll aus dem Erlöse der Verkäufe der Aktien bestehen. Der Vorstand schlägt vor, alle Gewerkschaften zur Zeichnung von Aktien einzuladen und aus der zentralen Parteikasse 6000 Pfund Sterling zum Ankauf von Aktien zu verwenden. In seiner Begründung sagte Macdonald, daß alle Delegierten von den deutschen Wählern begrüßt seien. Er könne sie aber versichern, daß wenn die deutsche sozialdemokratische Partei im ganzen Reich ein einziges Stageblatt besäße und zur Verhellung ihrer Ideen völlig auf die bürgerliche Presse angewiesen wäre, wie die englische Arbeiterpartei es ist, dann säßen heute keine hundert, sondern nicht einmal 20 Sozialdemokraten im Reichstag. Wenn die englische Arbeiterpartei vorwärts kommen will, dann muß sie innerhalb eines Jahres zumindest ein Stageblatt für sich eigen nennen können. Wie machen täglich neue Erfahrungen in der Entstellung von allen Arbeiterkräften auch in der angeblich freundlich gemeinten bürgerlichen Presse. Deshalb müsse das Blatt in der Hand der Arbeiterpartei selbst sein. Die Statuten der Aktiengesellschaft sind in der Beschlusse und die Anteilnahme in einer Weise differenziert und verteilt, daß es für immer unmöglich sei, durch Verkauf von Aktien die Kontrolle über die Haltung des Blattes der Gewerkschaften und sozialistischen Organisationen zu entziehen. Der Vorstand stellt sich nicht unmissbar gegenüber und nach dem Geschehen innerhalb 40 Tagen zum mindesten 50.000 Pfund Sterling eingezahlt sein. Die Organisationen werden sich deshalb beeilen müssen. 60.000 Pfund sind jetzt schon zugelaufen worden.

Der Vorschlag wurde auf allen Seiten mit Beifall aufgenommen und schließlich einstimmig angenommen.

Eine Debatte von noch größerer prinzipieller und praktischer Bedeutung folgte.

Der Parteivorstand legt einen Vorschlag vor, der geeignet war, die ganze organisatorische Grundfrage der Arbeiterpartei umzumachen. Die Arbeiterpartei ist nach ihren Statuten ein Verband von Gewerkschaften sozialistischer Organisationen, die einzelnen Personen können sich ihr nicht unmittelbar anschließen, sondern nur durch ihre Zugehörigkeit zu einer angeschlossenen Gewerkschaft oder sozialistischen Organisation. Der Vorschlag des Parteivorstandes ging nun dahin, in Zukunft auch einzelne Personen, die sich weder einer Gewerkschaft noch einer sozialistischen Organisation anschließen wollen oder können, aber „mit den Grundfragen und Methoden der Partei einverstanden sind“, als außerordentliche Mitglieder mit einer Subskription von jährlich mindestens fünf Schilling zuzulassen. Diese außerordentlichen Mitglieder hätten kein Stimmrecht, sondern könnten sich ihr nicht unmittelbar anschließen, sondern nur durch ihre Zugehörigkeit zu einer angeschlossenen Gewerkschaft oder sozialistischen Organisation. Der Vorschlag des Parteivorstandes ging nun dahin, in Zukunft auch einzelne Personen, die sich weder einer Gewerkschaft noch einer sozialistischen Organisation anschließen wollen oder können, aber „mit den Grundfragen und Methoden der Partei einverstanden sind“, als außerordentliche Mitglieder mit einer Subskription von jährlich mindestens fünf Schilling zuzulassen. Diese außerordentlichen Mitglieder hätten kein Stimmrecht, sondern könnten sich ihr nicht unmittelbar anschließen, sondern nur durch ihre Zugehörigkeit zu einer angeschlossenen Gewerkschaft oder sozialistischen Organisation.

Der Vorschlag des Parteivorstandes wird fast einstimmig abgelehnt.

Ramston Macdonald, der bisherige Sekretär der Partei, wird zum Kassierer mit einem Sitz im Vorstande gewählt.

Es kamen dann Resolutionen über die allgemeine industrielle Injurienfreiheit, das Streikrecht und über die Verhütung, die gefühllos Vorrechte der Gewerkschaften zu behaupten. Der Abgeordnete Richardson (I. L. P.) brachte die folgende Resolution ein:

„Die Konferenz begrüßt die wachsende Injurienfreiheit des Volkes, wie sie in den jüngsten Arbeiterkämpfen zum Ausdruck kam. Sie bestärkt die Gewerkschaften, denen es gelungen ist, ihren Mitgliedern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen zu erkämpfen, sowie auch jene Frauen, die, obwohl nicht selber Lohnarbeiter, Schulter an Schulter bei den kämpfenden gestanden haben. Sie hofft, daß alle Gewerkschaften diesen Kampf und ihre organisatorische Tätigkeit fortsetzen werden. Zur Förderung dieses Zieles unterstützt die Konferenz die Arbeiterkassen in ihrer Forderung, daß ein Mindestlohn von 30 Schilling die Woche notwendig ist, um eine Familie am Leben zu erhalten.“

Die Resolution wurde von Dr. Maxton Phillips (Arbeiterkassenrat) von Gwent (Glenbroad) und Anderson (I. L. P.) unterstützt und darauf einstimmig angenommen. Der Red Anee (Londoner Gewerkschaftsrat) bringt die folgende Resolution über das Streikrecht ein:

„Die Konferenz drückt ihre Entschlossenheit aus über die von der gegenwärtigen Regierung gegenüber den Gewerkschaften befohlene Unterdrückungspolitik und sieht mit Besorgnis die aus dieser Politik stromenden Vorschläge zur Sicher-

ung des sogenannten industriellen Friedens. Sie erklärt, daß das Recht auf Arbeitsentziehung gerade das ist, was den freien Arbeiter von dem Sklaven unterscheidet und daß auf dieses Recht eifrigst achtung zu geben und jeder Versuch dieses Rechts einzuschränken energig bekämpft werden muß.“

Anee sagte, daß man auf verschiedenen Seiten Versuche macht, den Arbeitern das Streikrecht zu nehmen. Streikende werden mit Geldstrafen bestraft, Streikposten mißhandelt und wenn sie sich wehren, ins Gefängnis geschickt. Nun hat nach dem Ministerium des Innern durch sein Befehl den Polizeigewaltigen Unterdrückung darin erteilt, wie die Streiks noch wirksamer unterdrücken können. Zu allem kommt noch die eigene Streikschutzpolizei der Unternehmer nach dem Muster der Winkertons. Er behaupte es sei, daß irgendein Arbeiterführer sich dazu verhalten hat, sich zum staatlichen Schiedsgerichtsrat ernennen zu lassen.

Die Resolution wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Die Arbeiterinnenliga brachte eine Resolution gegen die geheime Diplomatie ein. Sie lautet: „Die Konferenz protestiert gegen die geheime Diplomatie und fordert dringend, daß kein Vertrag, Vereinbarung oder Entente mit einer fremden Macht von irgendwelcher Person, wer sie auch sei, im Namen Großbritanniens abgeschlossen werde, ohne die betreffenden Vorkläreungen dem Unterhaushaus vorgelegt worden sind.“ — Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Aus der Provinz.

Wahlkreis Merleburg-Querfurt.

Freiwillig konterrativer Wahlterrorismus.

Erst heute erhielten wir Kenntnis von einem kaum glaublichen Vorfall, den sich am Stichtage einige agrarische Ordnungshelden in Marktsfeld, einem Dorfe in der hintersten Ecke des Querfurter Kreises, unteren Genossen gegenüber haben ausüben lassen. Der als Wahlvorbereiter fungierende Notar des Dorfes und die Agrarischen Ordnungshelden, die sich am Stichtage einige agrarische Ordnungshelden in Marktsfeld, einem Dorfe in der hintersten Ecke des Querfurter Kreises, unteren Genossen gegenüber haben ausüben lassen. Der als Wahlvorbereiter fungierende Notar des Dorfes und die Agrarischen Ordnungshelden, die sich am Stichtage einige agrarische Ordnungshelden in Marktsfeld, einem Dorfe in der hintersten Ecke des Querfurter Kreises, unteren Genossen gegenüber haben ausüben lassen. Der als Wahlvorbereiter fungierende Notar des Dorfes und die Agrarischen Ordnungshelden, die sich am Stichtage einige agrarische Ordnungshelden in Marktsfeld, einem Dorfe in der hintersten Ecke des Querfurter Kreises, unteren Genossen gegenüber haben ausüben lassen.

Ein zweiter Versuch scheiterte ebenfalls. Etwas später kam dann der Agitationsleiter Gen. Brückner an der Spitze der Partei, der mit der ihm eigenen Ruhe und Selbstbeherrschung dem Wahlvorbereiter das Inzulassung und vor allen Dingen längerer seines Tuns auseinandersetzen versuchte. Es half nichts. Als unter Genosse auf sein nicht Recht behandelte, holte der Mittelreiter einige seiner Freunde und ließ zuerst den Weihenfelder Genossen von fünf Stufen in den Saal hinaufwerfen. In dieser Höhe sollten sich auch einige Mitglieder der Wahlvorbereiter beteiligen haben. Dann fielen dieselben Leute über Brückner her und hürten ihn gleichfalls die Stufen hinunter. Vorher bekam er einen Schlag auf den Kopf, daß er zusammenbrach und bewußtlos vom Schauplatz ordnungsparteilichen Selbsttums weg in ein anderes Lokal getragen werden mußte. Besonders am Kopf waren die Verletzungen ziemlich schwer. Einzelnen Arbeitern wurde das Verreten des Grundstücks verboten und mit dem Hausfriedensbruchparagrafen bedroht. Der Arbeiter erklärte, daß die erlittenen Verletzungen von einem Arzt oder einem anderen Schlichter herbeizutreiben. Was sich die agrarischen Parteimitglieder nicht erlaubten, ist nicht zu schreiben, doch möchte ich die Staatsanwaltschaft übergeben, um Marktsfeld bringen. Ein beim Wahlkommisär, Landrat D. Souffriere, telephonisch eingelegte Polizeibericht hatte nicht den gewünschten Erfolg.

Der an oberflächlichem erinnernde Verfall wurde bald in den unliegenden Ortsräten und in Weihenfeld bekannt, worauf sich eilig zahlreiche Genossen nach Marktsfeld begaben, um sich nach dem Verinden der Wählenden zu erkundigen. Da wurde am Ortsamtmann das Gerücht verbreitet, der Herr Mittelreiter habe zum Abend seine Gutsdienste und Arbeiter bestellt, um die Sozialdemokraten zum Dorfe hinanzulassen. Ob dieses Gerücht auf Wahrheit beruhte konnten wir bis jetzt noch nicht feststellen, aber nach dem, was sich vorher im Wahllokal abspielte, ist es etwas schon leicht möglich. Wie das Vergehen der agrarischen Wahlterroristen wirkte, zeigte sich am Abend bei der Ausscheidung der Stimmen. Die für Pollender abgegebenen Stimmzettel hatten um fast 50 Prozent zugenommen.

Zu bemerken ist die Ordnungspolizei, deren Mandat während der Wahlbewegung fortgesetzt nach Gesehen zum Schutz gegen Terrorismus der Sozialdemokraten scharf! Dem Merleburger Freiheitsschrift ist die Geschäftigkeit höchst fatal, weshalb es leidenschaftlich dem Manier freimüthiger Nachforschende darüber und sie ist wichtig. Dafür macht es sich weidlich Mühe über einen ähnlichen Fall, der sich im Dorfe Marktsfeld bei Weihenfeld abspielte. Doch kann es bei der Herrschenden so gar ein unzulässig scharf, zu einem unzulässigen Aufritt zwischen dem Wahlvorbereiter und einem Leipziger Herrn, welcher von den Genossen dorthin entsandt war. Der Leipziger bekam schließlich eine Tacht Prügel und verließ eilig den Ort, ohne von Wählenden Genossen hinzufahren. Weshalb es zu einem Aufritt kam und warum man

Pelikan-Caramel-Schwarzbier

ist erhältlich in fast allen einschlägigen Geschäften. Preis per Flasche 15 Pfg., bei 20 Flaschen 2.80 Mk. frei Haus.

Proben gratis.

Heinrich Müllers Wwe., Schwemme-Brauerei, Fernspr. 1318

